

Aa-Post

AKTUELLES AUS DER GEMEINDE

AUSGABE 52 — AUGUST 2023

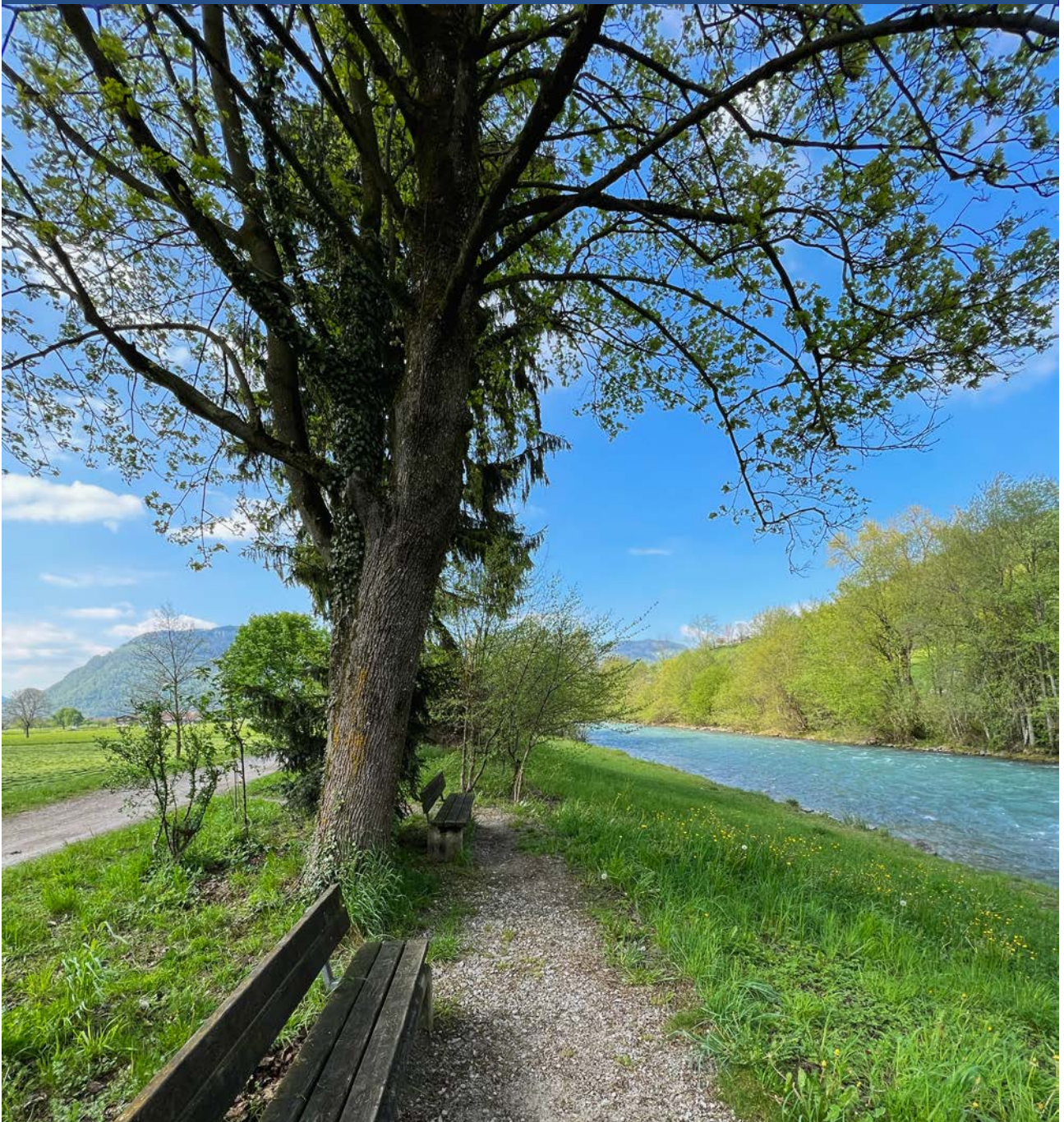


Foto: Susi von Matt

OBERDORF — NIEDERRICKENBACH — BÜREN

ANSPRECHPARTNER

ÖFFENTLICHE VERWALTUNG

Gemeindekanzlei

Schulhausstrasse 19, Oberdorf
T 041 618 62 62, oberdorf@nw.ch

Öffnungszeiten

8.00–12.00 Uhr und 14.00–17.00 Uhr
vor Feiertagen bis 16.30 Uhr

Schulsekretariat

Schulhausstrasse 7, Oberdorf,
T 041 619 80 10,
schulsekretariat@schule-oberdorf.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Mittwochvormittag
und Donnerstag

Lehrerzimmer Oberdorf

T 041 619 80 12

Lehrerzimmer Büren

T 041 610 19 06

IMPRESSUM

Die Aa-Post erscheint zweimal im Jahr
und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.
Jahresabonnement für Auswärtige Fr. 20.–

Redaktionsteam Aa-Post

Franz Niederberger, Oberdorf;
Karsten Fischer, Büren; Susi von Matt, Oberdorf;
Adrian Banz, Oberdorf; Ulrike Kaiser, Oberdorf;
Melanie Zumbühl, Gemeindeverwaltung.

Redaktionsadresse

Redaktionsteam Aa-Post,
Gemeindeverwaltung, 6370 Oberdorf

Gestaltung/Layout/Druck

Engelberger Druck AG, Stans

Redaktionsschluss

30. November 2023;
die 53. Ausgabe erscheint Anfang Februar 2024

INHALTSVERZEICHNIS

AUSGABE 52 – AUGUST 2023

Vorwort	3
Aawasser-Begegnungen	4
Titlis River Race	8
«Die Kolumne» – von Karsten Fischer	9
Das Kanalkraftwerk Hostetten	10
Hinauf in unsere Bergwelt	12
Zeughaus-Umnutzung	14
Wichtiges in Kürze aus der Gemeinde	16
Seniorenfasnacht	19
Landratspräsidentenfeier	20
Wertstoffsammelstelle/Werkhof	22
Oberdorfer Ehrenpreis	24
Unternehmerstamm	26
Konzertreihe A-Horn	27
Wichtiges in Kürze aus der Schule	34
Schulabgänger/innen 2023	37
Muttertagskonzert	39
Neue Lehrpersonen	40
Biodiversität – Natur ums Haus	42
Von Zeugnisnoten und Kompetenzen	45
Tanzen was das Zeug hält	46
Glück im Wettbewerb	47
«Brainfood» – was ist das?	48
Sporttag Kindergarten/Primar	49
Dene wos guet geit ...	50
Jugendlokal «Bunker»	52
Maria Rickenbach – Zukunft als Chance	54
Hotel Schützenhaus Wil	56
Sport und Spass für Kinder	58
Geburtstage	59



ALLES IM FLUSS

FRANZ NIEDERBERGER

GESCHÄTZTE AA-POST-LESERIN, GESCHÄTZTER AA-POST-LESER

Eine neue Ausgabe unseres Gemeindeinformationsblatts liegt vor Ihnen! Und ein weiteres Mal grüsst das Aawasser vom Titelblatt – berechtigterweise als Namensgeber unserer Zeitschrift und als naheliegender Bezug zu unserem Schwerpunktthema, welches wir für dieses Heft gewählt haben; Sie haben es im Titel bereits lesen können. Der Spazierweg auf dem Aawasserdamm und auch das Flussbett werden als Naherholungszone und Begegnungsort sehr geschätzt. Einige Begegnungen am Fluss haben wir an den Anfang unserer Berichte gestellt. Für viele Leute bedeutet der Aufenthalt am Aawasser eine lieb gewonnene Routine, ein Halt im stetigen Wandel, wo «alles im Fluss» ist, wo so vieles sich verändert.

Auch das Aawasser selbst hat sich im Laufe der Zeit verändert. An der Gemeindegrenze zu Stans gabelte sich das Gewässer: ein Arm führte gegen Stansstad, ein Arm nach Buochs, und dazwischen verlief ein Arm gegen das Ächerli, wo sich ein grosser Sumpf befand. Die Landsgemeinde von 1462 beschloss, alle drei Arme einzutiefen. Doch der Fluss wählte bei einem Hochwasser den Weg nach Buochs, worauf 1471 dieser Lauf vorerst provisorisch und dreissig Jahre später definitiv mit Wällen und Wuhren befestigt wurde.

Innerhalb der Grenzen, die ihm auferlegt wurden, bewegt sich seither der Fluss. Zugegeben: ein paarmal forderte er unsere Vorfahren gewaltig heraus, und bis heute gilt es, die Kraft des Flusses im Auge zu behalten. Apropos Kraft: Haben Sie gewusst, dass das Kanalkraftwerk Hostetten seit über 130 Jahren existiert? Lesen Sie dazu mehr in dieser Aa-Post!

Auch «im Fluss», im steten Wandel, präsentiert sich eines der Wahrzeichen unserer Gemeinde. Seine drei Namen – Kornhaus, Zeughaus und Alte Kaserne – weisen auf die unterschiedliche Nutzung des Gebäudes in der Ver-

gangenheit hin. Inzwischen wird es als temporäre Unterkunft für geflüchtete Menschen aus der Ukraine genutzt. Lesen Sie dazu die Fakten in dieser Aa-Post!

Von weiteren Veränderungen berichten wir in dieser Aa-Post-Ausgabe, etwa vom Jugendlokal «Bunker», vom Wallfahrtsort Maria Rickenbach oder vom Hotel Schützenhaus in Wil. – Viel Vergnügen beim Durchblättern dieser Ausgabe!

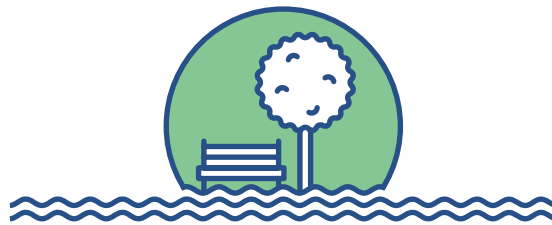
Franz Niederberger

Einer steten Veränderung unterworfen ist auch unser Redaktionsteam. Mit dieser Ausgabe verabschiedet sich **Adrian Banz** von den Leserinnen und Lesern, da er aus Oberdorf weggezogen ist. In den vergangenen fünf Ausgaben führte er Interviews, porträtierte Menschen und öffnete uns mit seinen Berichten den Blick für die Natur. Wir bedanken uns herzlich für die engagierte Mitarbeit.



Mit **Ulrike Kaiser** dürfen wir eine neue Mitarbeiterin in unserem Redaktionsteam begrüßen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit! In dieser Ausgabe berichtet sie über die Zeughaus-Umnutzung und über das Jugendtheater zum Thema «Rassismus».

Haben auch Sie Interesse, unser Team zu verstärken? Wir freuen uns auf Ihre Kontaktnahme.



AAWASSER-BEGEGNUNGEN

INTERVIEWS AM FLUSS

Der Spazierweg am Aawasser zwischen Büren und Oberdorf ist ein idyllischer Begegnungs- und Naherholungsort für Mensch und Tier. Spontan habe ich dort Spaziergängerinnen und Spaziergänger angesprochen und befragt: Was gefällt dir besonders am Aawasser? Bist du oft hier? Was wünschst du dir vom Leben, von den Menschen, von der Natur? Ist bei dir alles «im Fluss»?



Sie treffen sich oft, fast jeden Tag bei schönem Wetter, auf dem Bänkli beim Helgenstöckli in Büren, direkt am Aawasser und plaudern miteinander. V.l.n.r.: Sepp Odermatt, Fridel Keiser, Adolf Scheuber. Fotos und Text: Susi von Matt



THERES ODERMATT

Die ehemalige Schulleiterin aus Stans ist oft und sehr gerne am Aawasser. Während ihrer früheren Arbeitsphase suchte Theres gerne abends am Aawasser Erholung und genoss die Bewegung an der frischen Luft. Sie ist ein Bewegungsmensch. Gerne trifft Theres hier am Fluss Menschen. Viele sind, wie sie jetzt auch, pensioniert und haben Zeit für «es bitzili z'plodere». Hier kann sie laufen, ganz bei sich sein und in Gedanken abhängen. Sie nennt das «sändele».

Von der Menschheit wünscht sie sich mehr Gelassenheit, denn man könne das Rad nicht schneller drehen. «Ich bestaune die Jugend, wie sie im Alltag eine gute Balance zwischen Arbeit und Freizeit lebt, ganz bewusst. Ich erlebe auch, dass die Mitarbeit in Vorständen und Vereinen weniger gefragt ist. Das macht mich nachdenklich, sind doch Institutionen und Vereine wichtig für das gemeinschaftliche Leben», meint sie.

Vom Leben selber erhofft sie sich Frieden und Freude. Sie selber ist sehr engagiert und übt sich immer wieder in Besonnenheit und Ruhe. Theres hofft, dass die Vielfalt von Fauna und Flora in unserer Landschaft erhalten bleibt, ja sogar erweitert wird. «Ist es nicht das, was die Besonderheit hier am Fluss ausmacht: die Natur, die beflügelt und stärkt?» Ich kann ihr nur zustimmen. Bei ihr ist vieles «im Fluss». Schon bald geht ihr langgehegter Wunsch in Erfüllung: Nach dreissig Jahren zieht sie wieder hinauf auf die Ziegen-Alp hinter Guarda im Bündnerland und freut sich aufs Käsen.

Zum Schluss will ich von Theres wissen, welches Tier sie denn gerne wäre hier am Aawasser. «Eine Wasserramsel», erklärt sie, denn die könne fliegen und in die Frische des Wassers eintauchen.



JÖBI FLURY

Es ist schönes Wetter und ich bin auf dem Heimweg von meinem Aawasser-Spaziergang. Mir kommt Jöbi Flury mit seiner Enkelin Malea im Kinderwägelchen entgegen. Jöbi ist Pensionär und geniesst seine freie Zeit. Ein- bis zweimal pro Woche hütet er seine zwei Enkelkinder. Jöbi spielt E-Gitarre in einer Band und übt dafür auch fleissig. Mit den Nordic Walking-Stöcken läuft er manchmal dem Aawasser entlang bis nach Wolfenschiessen – und dies bei jedem Wetter!

Zuhause in Oberdorf sieht man ihn oft in seinem Garten arbeiten. Hier am Aawasser schätzt Jöbi die bunten Blumenborde, die Ruhe, das Rauschen des Wassers und das Vogelgezwitscher. Jöbi findet, wir hätten es damals in den 68er-Jahren besser gehabt. Die Probleme für die jungen Menschen seien heute mit der Umwelt oder dem Krieg viel schwieriger. Das Wichtigste für ihn sei die Gesundheit; die Zufriedenheit mache man sich selber. Auch die Biodiversität ist für ihn wesentlich. Die Menschen sollten wieder mehr im Einklang mit der Natur leben.

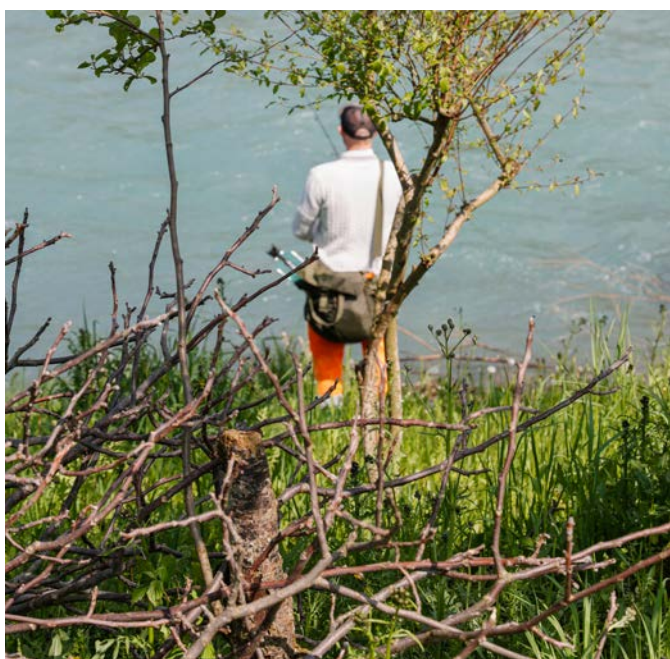
Für ihn ist und bleibt die Liebe oberstes Gebot. Der Mensch müsse frei sein um ein gutes Leben zu haben. Und die Demokratie sei näher an der Liebe als die Diktatur, findet Jöbi. Zusammen haben wir noch lange über die früheren Zeiten gesprochen und philosophiert. Seine Lebensphilosophie ist: «Lebe so, dass du niemandem schadest.»

Auf meine abschliessende Frage, welches Tier er denn am Aawasser gerne wäre, nennt er die Ente. Die könne fliegen, schwimmen und dort landen, wo sie wolle.



«WILLY»

Willy ist ein Hund, ein Foxterrier. Nur zu gerne unterhalte ich mich mit Hunden. Und Willy fällt die Kontaktaufnahme mit mir leicht. Generell kommen Menschen mit Hunden schnell in Kontakt mit anderen Leuten. Auf meine Fragen gibt mir Willys Frauchen, Franziska Stutzer, jetzt aber Antwort. Willy und sie leben gemeinsam in Stans. Zusammen spazieren sie mindestens einmal pro Woche am Aawasser. Willy ist schon ein älterer Hund, deshalb gefällt ihm hier vor allem der weiche Boden. Manchmal darf er frei herumtollen und mit freundlichen Menschen sprechen.



MATHILDE LIEM UND FAMILIE

Es ist Muttertag und es regnet. Dennoch treffe ich eine naturverbundene Familie am Aawasser. Mathilde ist Physiotherapeutin in Stans. Die Familie wohnt in Oberdorf und ihre Kinder Elias (7) und Fabian (5) gehen hier zur Schule. Gemeinsam sind ihr Mann Thomas, Mathilde und die Kinder gerne am Laufen und Velofahren am Aawasser, und dies praktisch bei jedem Wetter. Oft spielen sie auch auf dem neugestalteten Spielplatz und die Kinder freuen sich an der Steinhöhle. Mathilde findet es sehr angenehm, mit Kindern hier zu leben. «Sie sind beschäftigt und glücklich beim Steinewerfen von der Brücke beim Steg oder beim Stauen des Aawassers direkt im Fluss. Hier vergessen Fabian und Elias die Zeit, und eine Stunde ist im Nu vorbei», meint Mathilde.

Thomas und seine Frau möchten ihren Kindern die Natur vor allem hier in der Nähe zeigen. «Es gibt so vieles zu sehen und zu erleben in unserer Umgebung. Man muss nicht immer weit wegfahren», betont Mathilde. Sie wünscht sich ein vermehrtes Miteinander-Leben. «Heute schauen viele nur noch für sich.» Dem kann ich nur zustimmen.

Die beiden planen auch nur kurzfristig, gemäss ihrer Devise «im Moment leben». Thomas arbeitet im Pulverturm in Stans und ist nun mit Rindern und Kühen aus dem ganzen Kanton in Trübsee ob Engelberg. An den Wochenenden und in den Ferien ist die ganze Familie auf der Alp anzutreffen.

Jetzt bin ich gespannt, welche Tiere die Kinder, Mathilde und Thomas sein möchten, wären sie denn eines am Aawasser. Mathilde wäre die Ente, Thomas der Enterich oder Erpel, Elias eine Eidechse und Fabian wäre gerne ein Frosch. Da kann sich jeder selber Gedanken machen, weshalb sie so gewählt haben.



BRUNO SCHULER

Was macht nur dieser Herr dort vorne im Gras? Er scheint etwas verloren zu haben. Bald bin ich auf seiner Höhe. Jetzt kann ich sehen, was er in den Händen hält: Es ist eine Fotokamera. Ich stelle mich kurz vor. Wir müssen beide lachen. So ein Zufall! Der nette Herr heisst Bruno Schuler, wohnt in Buochs und arbeitet für die «Buochserwelle». Das MitteilungsMagazin der Gemeinde Buochs erscheint drei Mal jährlich. Er ist schon Jahre im Redaktionsteam dabei.

Bruno ist ein leidenschaftlicher Hobbyfotograf. Am liebsten fotografiert er in der Natur alles Kleine, was sich bewegt. Das nennt man Makrofotografie. Bei Bruno läuft's im Moment rund. Ihn freuen die oft unbekannten Menschen, welche am Aawasser spazieren und sich auf einen Plaudermoment einlassen.

Sein Wunsch an die Menschen: «Haltet Sorge zur Natur!» Ihm gefallen die Borde mit den üppigen Gräsern und bunten Blumen, die Hügel mit Steinen, wo die Zauneidechse und andere Tiere leben. «Es wird viel getan in dieser Richtung. Die Augen offenhalten, man sieht so viele wunderbare Sachen», meint Bruno.

Auf die Frage, welches Tier er denn gerne hier am Aawasser wäre, meint er: «Eine Biene, denn sie kommt vorwärts, ist nicht ortsgebunden und tut etwas Sinnvolles.»



BEAT

Es ist bewölkt; Regen ist angekündigt. Beim Wehr treffe ich auf Beat. Er kommt mir nachdenklich vor. Spontan lacht er mir entgegen und erleichtert mir so den Gesprächseinstieg. Viele Leute sind ja nicht gerade unterwegs heute. Beat kommt von Stans. Er ist mit seinen Walkingstöcken von zuhause zum Robinsonsplatz, dann weiter über das Gisi nach Büren gelaufen. Am Wehr hält er inne und sucht hier, wie er sagt, «die Stille».

Er läuft meistens früh morgens oder am späteren Abend. So findet er Ruhe und kann seinen Gedanken nachhängen. Beat zeigt mir einen Stein nahe beim Ufer, welcher die Form eines Herzens hat.

Ich frage ihn, was er sich von der Menschheit wünscht. Die Menschen sollten vermehrt aufeinander zugehen, ohne Vorurteile, sich gegenseitig akzeptieren. Von Jung und Alt wünscht er sich, dass sie mit den Ressourcen unserer Erde respektvoller umgehen und mit offenen Augen durchs Leben gehen. Vom Leben wünscht sich Beat weniger Hektik, dass alles etwas weniger hoch zu- und hergeht.

Deshalb bringt es ihm sehr viel, in seiner freien Zeit nach draussen zu gehen und die Natur zu geniessen. Er ist oft am Aawasser, eigentlich bei fast jedem Wetter. Im Moment läuft es bei ihm persönlich nicht so toll. In seinem Leben gibt es viele, wie er sagt, Ecken und Kurven, und manchmal sogar riesige Wasserfälle.

Ich frage ihn, wenn er denn ein Tier am Aawasser wäre, für welches er sich denn entscheiden würde. Ein Eisvogel möchte er sein, weil der etwas ganz Besonderes ist. Beat ist ein sehr offener, fröhlicher Sympathieträger, welcher im Moment seinen eigenen Wohlfühl-Weg sucht.



3-2-1 – LOS GEHT'S

EIN ABFAHRTSRENNEN DER BESONDEREN ART AUF DEM AAWASSER

Jährlich starten mutige Sportlerinnen und Sportler zum spektakulären Abfahrtsrennen auf dem Aawasser und versuchen ihr Kajak möglichst schnell durch die abwechslungsreiche Strecke, die u.a. durch unsere Gemeinde führt, zu lenken.

TITLIS RIVER RACE

Jeden Sommer findet das Titlis River Race statt. In diesem Jahr werden die Schweizermeistertitel vergeben. Im nächsten Jahr findet sogar die Europameisterschaft der Junioren und U23 im Rahmen dieses Anlasses statt. Grund genug, diesem Sportevent unsere Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Anlass wird seit rund 20 Jahren vom Kanuclub Nidwalden organisiert. Die Anfänge gehen jedoch bereits ins Jahr 1972 zurück. Damals war dieses Rennen noch unter einem anderen Namen durch den Kanuclub Luzern organisiert und durchgeführt worden.

Gefahren wird in verschiedenen Disziplinen. Zum einen gibt es die «klassische Abfahrt», bei der versucht wird, die Strecke von Wolfenschiessen über das Hostettenwehr bis zur Kaserne in Oberdorf möglichst schnell zu passieren. Eine weitere Disziplin ist der Sprint, der ca. 400 m durchs Steingärtli (Höhe Hohwald bis Bürer Brücke) führt. Die Strecken werden



Mitten in den Stromschnellen des Steingärtlis auf Höhe der Bürer Allmend
(Bild zvg Kanuclub Nidwalden)

in Einzel- oder in Teamwertung gefahren. Wildwasserstrecken wie das Aawasser werden in sechs Schwierigkeitsstufen eingeteilt. Das Aawasser weist eine Schwierigkeit von 2-3 auf. Deshalb ist es ein geeignetes Trainings- und Ausbildungsgebiet für junge Kanuten, die zuerst auf dem See die Basics und Technik lernen und anschliessend auf dem Fluss die nötigen Kompetenzen aneignen können. Jedoch kann dies nur während der Zeit der Schneeschmelze geschehen, da es in dieser Zeit genug Wasser hat, um eine geeignete Route um die Steine im Bachlauf zu finden.

WO IST DER TITLIS RIVER?

Gemäss Heinz Wyss, Präsident des Kanuclub Nidwalden, war der Name Aawasser für auswärtige und ausländische Teilnehmende nicht verständlich und das Wort Engelbergeraa zu lange und zu schwierig auszusprechen. So kam man dazu, einen leichteren und verständlicheren Namen für den Anlass zu suchen. Da die Engelbergeraa u. a. auch durch das Wasser des

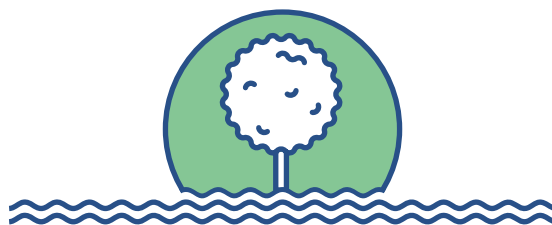
Gletschers vom Titlis gespeisen wird, entschied man sich für den Namen Titlis River.

Aktuell gibt es keine aktiven Kanuten aus Oberdorf. Doch haben wir aus dem Kanuclub Nidwalden Sportlerinnen und Sportler, die sich dank einer guten langjährigen Juniorenarbeit inzwischen bei der Elite über Erfolge freuen dürfen. Wir wünschen dem Kanuclub Nidwalden, dass sich auch dieses Jahr die einheimischen Fahrerinnen und Fahrer unter zahlreichen Zuschauern über Erfolge am Titlis River Race freuen durften. Vielleicht waren Sie selber am Anlass oder haben die Kanuten beim Training gesehen. Auf jeden Fall braucht es laut Heinz Wyss die nötige Portion Mut und genug Kraft sowie Ausdauer, um sich mit einem leichten Kajak durch das Aawasser zu manövrieren. Im nächsten Jahr darf der Kanuclub Nidwalden sein 25-jähriges Bestehen feiern. Dies wird rund um die Europameisterschaft vom 3. – 7. Juli geschehen.

Adrian Banz



Kurze Absprachen vor dem Start über die Steilrampe
(Bild zvg Kanuclub Nidwalden)



WIR LEBEN DA, WO ANDERE FERIEEN MACHEN

EINE KOLUMNE VON KARSTEN FISCHER

Brainstorming in der Aa-Post-Redaktionssitzung letzten März. Welche Themen kommen in die nächste Ausgabe? Mein spontaner Vorschlag: Eine neue Serie «Kolumne». Auftrag vom Team erhalten. Karsten, schreib mal eine Kolumne zu einem frei gewählten Thema für die Sommer-Ausgabe.

Nun sitze ich hier mit meinem Talent und recherchiere, was eigentlich Sinn und Zweck einer Kolumne ist. Wikipedia's Kurzantwort: «Die Kolumne bezeichnet in der Presse einen kurzen Meinungsbeitrag als journalistische Kleinform. Der Autor einer regelmässig erscheinenden Kolumne wird Kolumnist genannt». Na, dann will ich mich mal als Kolumnist versuchen, mit ein paar positiven, anregenden Gedanken zum Leben dort, wo andere Ferien machen.

AB IN DIE NAHE NATUR

Sonntagvormittag. Draussen Regen. Langeweile, doch nach Wetterbericht ist es hinter dem Gotthard sonnig.

Also hinein ins Auto und mal eben schnell an den Lago Maggiore und/oder ins Val Verzasca für ein paar Stunden fahren? Während wir noch grübeln, ob wir wirklich das Auto-Triebwerk starten, meldet Radio Pilatus 5 km Stau vor dem Gotthardtunnel, lässt der Regen nach und die ersten Sonnenstrahlen erfreuen das Ge-

müt. Die Luft wird klar nach dem vielen Regen. Die Wolken weichen.

Und dann kommt mir spontan die Kurzfassung aus Goethes Vierzeiler «Erinnerung» in den Sinn: «Warum in die Ferne schweifen – sieh, das Gute liegt so nah». Von unserer Terrasse in Büren blicke ich um mich und nehme bewusst das 360-Grad-Panorama wahr. Von Westen im Uhrzeigersinn etwa so: Stanserhorn, Pilatus, ein wenig Vierwaldstättersee zwischen Stansstad und Hergiswil, Bürgenberg, Buochserhorn, Walenstöcke, Wendenstöcke, Wirzweligrat, Arvigrat und Ächerli.

Wir leben da, wo andere Ferien machen. Wie wahr für die Zentralschweiz, für Nidwalden und auch für unsere Gemeinde Oberdorf. Aber warum zieht es uns trotzdem so oft in die Ferne? Haben wir hier wirklich schon alles Schöne und für uns Erreichbare erleben dürfen?

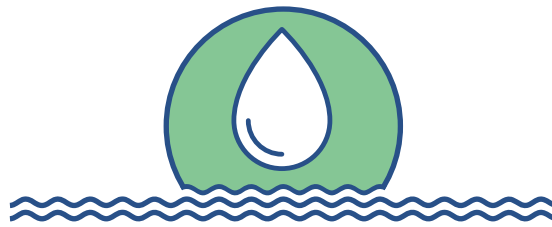
Nein, wir fahren nicht in den Süden! Stattdessen ziehen wir die Wanderschuhe an, packen einen kleinen Rucksack und

laufen direkt von zu Hause mehr oder weniger gemütlich einige Stunden lang dem Aawasser entlang Richtung Süden. Das Ziel ist Engelberg. Der ganze Weg wunderschön, später durch eine wildromantische Schlucht, über Hängebrücken und durch Wald und Lichtungen.

Angekommen, gönnen wir uns im Ort einen Kaffee Creme und dazu ein Glacé. Später Nachmittag. Zu Fuss zurück? Nein, wir fahren mit der Zentralbahn bis Stans und gehen dann gemütlich zurück nach Büren. Eine schöne Tagesrundreise endet, und der «ökologische Fussabdruck» des Sonntagsausfluges macht auch uns am Sonntagabend auf der Terrasse bei einem gemütlichen Prosecco kein schlechtes Gewissen. Vermutlich zur Nachahmung von der Urner Bevölkerung rund um die A2 empfohlen. Und übrigens ist die Tour von Oberdorf nach Engelberg auch bei Regen ganz schön.

Fotos: Susi von Matt

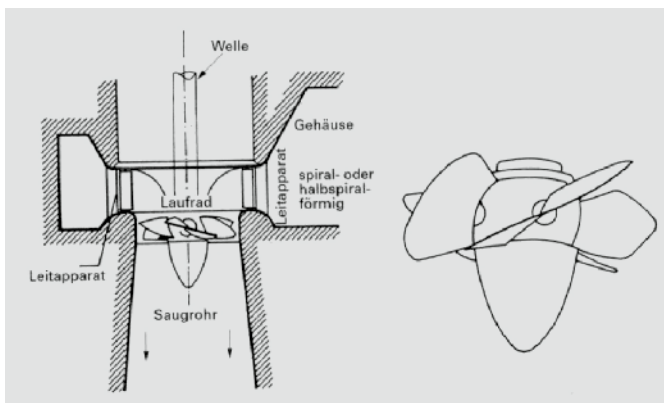




DAS KANALKRAFTWERK HOSTETTEN

OBERDORFER STROM AUS WASSERKRAFT FÜR NIDWALDEN VON 1891 BIS HEUTE

Wie und wo wird eigentlich der Strom, der aus unserer Steckdose kommt, produziert? Eine mögliche Antwort: im Kanalkraftwerk Hostetten an der Engelbergeraai. Die Energieerzeugung durch Wasserkraft war, ist und wird auch künftig für Oberdorf und Nidwalden wesentlich sein. Ein Einblick in Technik, Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Energieproduktion, mit Schwerpunkt «Hostetten».



STROM IN NIDWALDEN

Das EWN produziert ökologisch hochwertige Energie für Nidwalden. Das Rückgrat unserer Stromversorgung ist dabei die hohe Eigenproduktion aus Wasserkraft. Etwa 55% des gesamten Nidwaldner Stromverbrauchs resultiert aus ihr.

Ein Blick in die eigene Stromabrechnung des Jahres 2022 und ein Ausblick ins 2023 zeigt, dass das EWN unsere Strompreise trotz schwierigem Umfeld, und entgegen der schweizweiten Entwicklung, praktisch unverändert halten konnte und kann. Diese positive Entwicklung ist möglich dank der eigenen Produktion aus Wasserkraft und einigen anderen Aspekten, die im EWN-Geschäftsbericht 2022 ausführlich erläutert werden.

STROM AUS WASSERKRAFT

Schon immer machten sich Menschen die Kraft des Wassers zunutze. Früher waren es Wassermühlen, heute sind es moderne oder zumindest modernisierte Wasserkraftwerke, die die mechanische Energie des Wassers in elektrische Energie, also Strom, umwandeln.

Um aus Wasser Strom zu erzeugen, kommen Turbinen und Generatoren zum Einsatz, die im Inneren eines Wasserkraftwerkes wirken. Durch die Kraft des Wassers wird die Turbine in Rotation versetzt. Diese entstehende Rotationsenergie wird an einen Generator übertragen, der diese in elektrische Energie umwandelt.

Über ein Umspannungswerk wird die elektrische Energie ins Stromnetz eingespeist und kommt schliesslich «aus der Steckdose» des Verbrauchers.

An Fliessgewässern kommen typischerweise Kaplan-Turbinen mit verstellbaren Schaufeln, ähnlich einem Verstellpropeller, zum Einsatz. Siehe das abgebildete Prinzipschema einer Kaplan-Turbine.





WASSERKRAFT IN NIDWALDEN

Soweit so technisch. Schauen wir uns die Bedeutung der Wasserkraft für Nidwalden an.

In insgesamt acht EWN-Wasserkraftwerken im Kanton wird nachhaltig und CO₂ frei etwa 55% des in Nidwalden verbrauchten Stroms erzeugt. Das grösste Kraftwerk in Dallenwil hat eine mittlere Jahresproduktion von 76 Mio. Kilowattstunden (kWh), die beiden kleinsten «Ursprung» und «Rütenen» von 0.5 Mio. kWh. Die beiden Wasserkraftwerke «Ursprung» und «Hostetten» befinden sich auch auf Oberdorfer Grund.

Erwähnenswert ist auch, dass es in Büren ein privates kleines Wasserkraftwerk gibt, das den produzierten Strom ins Netz einspeist. Wer darüber mehr wissen möchte, mag «Büren – Strom aus dem Geissenhäuschen» in seine bevorzugte Internetsuchmaschine eintippen.

OBERDORFER KANALKRAFTWERK HOSTETTEN

Ein Spaziergang am Aawasser führt uns am Kanalkraftwerk Hostetten vorbei. Ein eigentümlicher Bau, wenn man es in Richtung Engelberger Tal anschaut. Wir sehen den Oberwasserkanal, den Unterwasserkanal, aber wie sieht es wohl im Inneren dieses Kraftwerkes aus? Wie gross mag die Turbine sein? Und warum hat die Nordseite des Gebäudes einen so merkwürdigen Vorbau? Ich hatte die Gelegenheit, «Hostetten» unter fachkundiger Begleitung von Frau Seren, Kommunikationsbeauftragte, und Herrn Landolt, Leiter Produktion des EWN, besichtigen zu können.

Das Kraftwerk wurde 1891 erbaut, 1933 erneuert, von der Kraftwerke Engelberger AG als Tochterfirma des EWN im Jahr 2012 übernommen und seitdem vom EWN betrieben.

Tritt man in das Gebäude ein, steht man direkt vor einem gelben Ungetüm, oder treffender bezeichnet dem Synchrongenera-

tor, der beruhigend vor sich hin säuselt. In erhabenen Lettern ist dieser mit «Oerlikon 1933» beschriftet. Dieser Generator ist praktisch noch original, während bei der Technik drumherum modernisiert wurde.

Ein kleiner Exkurs: Maschinenfabrik Oerlikon, oder kurz MFO. Das ist Schweizer Industriegeschichte pur! Dem Eisenbahnfan kommt vermutlich sofort die gute alte, berühmte Elektro-Lokomotive «das Krokodil» in den Sinn. Aus MFO wurde übrigens später die Firma BBC und dann die ABB.

Jetzt wird auch der Sinn des merkwürdigen Vorbaues klar: um die Turbine oder den Generator für Reparaturzwecke via fest installiertem Kran aus dem Gebäude hinaus/hinein hieven zu können.

Der «Hostetten»-Anteil am produzierten Strom der 8 Wasserkraftwerke ist nur etwa 1%, während «Dallenwil» etwa 60% liefert.

Um eine konkrete Vorstellung zu haben, braucht es eine Betrachtung mit konkreten Daten: Nimmt man ein modernes Einfamilienhaus, 10-jährig, mit Wärmepumpe und Erdsonde, mit 2 Bewohnern als Massstab, liefert «Hostetten» die jährliche elektrische Energie für etwa 140 derartiger Häuser.

AUSBLICK STROMPRODUKTION

Das EWN wird die eigene Stromproduktion aus erneuerbaren und klimafreundlichen Quellen weiter vorantreiben. Dabei sind in Nidwalden Photovoltaik und Wasserkraft im Fokus, die Windenergie hat in unserer Region weniger Bedeutung. Im Besonderen soll die eigene Stromproduktion im Winter ausgebaut werden.

Auf dem Weg in die Elektromobilität wird wohl künftig noch wesentlich mehr «Strom aus der Steckdose» kommen müssen. Und mir scheint, das EWN ist gut aufgestellt für diese Herausforderung.

Karsten Fischer



Im Gespräch mit Franz Landolt, EWN Leiter Produktion



HINAUF IN UNSERE BERGWELT

AUF AUGENHÖHE MIT DER ALPINEN PFLANZEN- UND TIERWELT UNSERER GEMEINDE

Sie thronen über unserer Gemeinde wie zwei hohe Türme: Buochserhorn und Musenalp. Wer wandernd dieses schöne Gebiet entdeckt und dabei den Blick nicht nur in die Ferne richtet wegen der grossartigen Aussicht, sondern auch der unmittelbaren Umgebung seine Aufmerksamkeit schenkt, wird entdecken, dass dieser Lebensraum ganz viel zu bieten hat.

SCHRITT FÜR SCHRITT DURCH DIE HÖHENSTUFEN

Wer den Aufstieg auf die beiden Berge auf sich nimmt und unten im Tal beginnt, macht sich auch auf eine Reise durch die verschiedenen Höhenstufen. Unten noch läuft man entlang des Aawassers und passiert grossflächige Weide- und Anbauflächen. Biegt man auf Höhe des Buoholzbachs ab und folgt diesem bergwärts, befindet man sich bereits im Laubmischwaldgebiet. Begleitet vom Rauschen des Baches geht es Tritt für Tritt nach oben und man merkt, dass sich die Umgebung allmählich ändert. Die Hänge werden steiler, die Blumen- und Baumarten oder

ihr Vorkommen verändern sich. Die Umgebung fliesst allmählich über in eine montane, bergige Landschaft.

MOSAIKARTIGER LEBENSRAUM MIT BESONDERER BEDEUTUNG

Nachdem die erste Etappe geschafft, ein erfrischender Schluck vom Brunnen neben der Kirche genossen und somit Niederrickenbach erreicht wurde, folgt man den Wanderwegweisern und landet meist bei der Grillstelle Wasserreservoir oberhalb der Steinrüti. Während man im Schatten der grossen Fichte einen kühlen Schluck Wasser zu sich nimmt und die Aussicht über das Engelbergertal ge-



Infotafel über Waldreservat
(Bild Adrian Banz)



Infotafel über Wildruhegebiet (Bild Adrian Banz)

niesst, könnte man beinahe die Infotafel direkt neben dem Bänkli übersehen. Für die hier lebenden Tiere ist es von enormer Bedeutung, dass wir uns bewusst sind, dass nun ein Gebiet beginnt, welches nicht das ganze Jahr über freie Erholungs-, Sport- und Spielzone ist, sondern vorgegebene Regeln eingehalten werden müssen. Dies dient dem Schutz der Tiere, die sich besonders im Winter in diese Zone zurückziehen, um dort den schwierigen Bedingungen der kalten Jahreszeit zu trotzen. Störungen durch uns Menschen haben negative Folgen auf die Gesundheit und den Fortbestand der einheimischen Wildtiere.

Hat man sich entschieden auf den aufgezeigten Wegen weiterzuziehen, wird man auf der Höhe Bleiki einer weiteren Info-tafel begegnen, die uns aufzeigt, dass dieses Gebiet noch eine andere spannende Begebenheit auf sich hat.

50 JAHRE UNGESTÖRTER NATÜRLICHER FLUSS

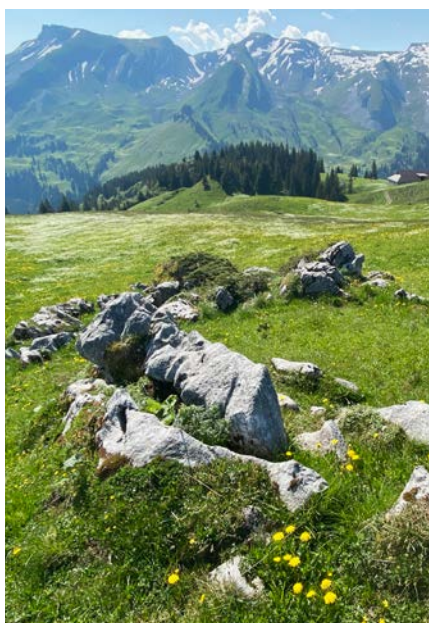
Nun erfährt man nämlich, dass dieses Gebiet zu einem Naturwaldreservat gehört. Dank dem Nutzungsverzicht für diese lange Zeitdauer, wird die Natur sich selbst übergeben und somit der Pflanzen- und Tierwelt ermöglicht, im eigenen Tempo den Lebensraum zu gestalten. Der Verzicht der Nutzung soll die seltenen und schutzwürdigen Waldgesellschaften und botanischen Besonderheiten wie z. B. den Alpenkreuzdorn, den gelben Fingerhut oder die imposanten Bergahorne in ihrem Fortbestand unterstützen.

Wenn wir nun den Blick zwischen dem nahe wirkenden Gipfel des Buochserhorns und der Felswand der Musenalp schweifen lassen, bemerken wir auch hier, dass sich die Landschaft gewandelt hat. Während beim Buochserhorn die Waldgrenze deutlich sichtbar wird, ist der Wald im Gebiet Rätzelen beinahe bis unter das Musenalp-Plateau geschlossen vorhanden.

Wer sich in den Klosterwald begibt, wird den Unterschied zum forstwirtschaftlich genutzten Wald unterhalb von Niderickenbach zweifelsfrei feststellen. Doch ändert sich auch die Landschaftsstimmung mit den emporragenden Felswänden und den steilen Abhängen. Oben auf dem Plateau der Musenalp oder auf dem Gipfel des Buochserhorns wird der Aufstieg mit einem überwältigenden Panorama auf zahlreiche Berggipfel und den See belohnt. Beim Gehen über die Alpwiesen und Alpenkräuter kann man sich fast nicht sattsehen. Während auf den umliegenden höheren Gipfeln noch Schnee liegt, hat hier in dieser Höhenstufe der Sommer Einzug gehalten. Dies bestätigen auch die erklingenden Kuhglocken des Viehs der Alpen Musenalp und Ochsenweid.

WER HAT HIER LÖCHER GEMACHT UND WOHNIN VERSCHWINDET DAS WASSER?

Die Landschaft auf dem Hochplateau der Musenalp ist auf den ersten Blick eine gewöhnliche Alpenlandschaft mit saftigen Gräsern und feinen Alpenkräutern. Doch sieht man genauer hin, fällt auf, dass die Landschaft alles andere als eben ist. Verschiedene Höhen und Tiefen sind deutlich erkennbar. Die kraterartigen Löcher werden Dolinen genannt. Sie sehen aus wie Beulen nach einem Hagel. Manche sprechen auch von einer Mondlandschaft. Die Gesteine rund um die Alp weisen Formen auf, als ob jemand mit Feile und Schmirgelpapier ganze Arbeit geleistet hätte. Die abgerundeten Steine sowie die Längs- und Querspalten in den Steininformationen sind typisch für eine Karstlandschaft. Das kalkhaltige Gestein wurde durch den säurehaltigen Regen und die Erosionen von Wind und Kälte über Jahrtausende zur heutigen Erscheinung geformt. Auch hat die letzte grosse Eiszeit ihren Beitrag geleistet. Doch ist dieser Prozess nach wie vor am Laufen und die Landschaft verändert sich fließend weiter. Das Wasser versickert an der durchlässigen Bodenschicht entweder in den Dolinen oder in den Spalten. Dieses



Karstgestein mit typischen Formen wie Längsspalten oder Einschliffe
(Bild Adrian Banz)

Wasser kommt u. a. auf der Höhe des Ursprungs wieder aus dem Boden heraus. Dort stoppt eine wasserundurchlässige Gesteinsschicht die Versickerung.

RICHTUNGSÄNDERUNG DES FLUSSES

Sie sehen, auch in dieser Bergregion rund um die beiden Berggipfel unserer Gemeinde ist alles im Fluss oder im gegenseitigen Einfluss. Sie lesen meinen letzten Beitrag für die Aa-Post. Somit geht meine redaktionelle Reise durch die Gemeinde Oberdorf mit den Berichten über Menschen, Tiere und Pflanzen zu Ende. Mein Schreibfluss für die Aa-Post endet an dieser Stelle. Ich möchte mich bei allen Personen bedanken, denen ich in den vergangenen Jahren durch die Mitarbeit dieser Gemeindeausgabe begegnen durfte. Ebenfalls bedanke ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen der Redaktion, mit welchen ich spannende Themen ausdenken und ausarbeiten durfte. Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, weiterhin schöne Begegnungen mit der Natur und mit den Menschen in der Gemeinde Oberdorf und freue mich auf ein Wiedersehen, am liebsten natürlich umgeben von wilden Pflanzen und Tieren.

Adrian Banz





EIN HAUS IM FLUSS DES LEBENS

ZEUGHaus-UMNUTZUNG

Das Alte Zeughaus in Wil/Oberdorf hat eine lange Geschichte.
Vom Kornhaus zur temporären Unterkunft für geflüchtete Menschen aus der Ukraine.

1775 wurde an der Wilstrasse gegenüber des Landgemeindeparkes ein Kornhaus für die Lagerung von Getreide gebaut, ein stattliches Bauwerk, das den Ort damals wie heute prägt. Später wurde das Gebäude militärisch als Kaserne, als Zeughaus und Verwaltungsgebäude genutzt. Seit dem Frühjahr 2023 dient es als temporäre Unterkunft für Menschen aus der Ukraine, die ihr Land aufgrund des Krieges verlassen mussten und Schutz in der Schweiz suchen.

Das Alte Zeughaus steht im Schweizerischen Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung. Es ist in Kategorie B eingereiht, also von regionaler/kantonalen Bedeutung. Als Kulturgut steht es unter besonderem Schutz.

Das Haager Abkommen für den Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten, das auch die Schweiz unterzeichnet hat, hält in der Präambel fest: «In der Überzeugung, dass jede Schädigung von Kulturgut, gleichgültig welchem Volke es gehört, eine Schädigung des kulturellen Erbes der ganzen Menschheit bedeutet, weil jedes Volk seinen Beitrag zur Kultur der Welt leistet.» (https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1962/1007_1041_1045/de).

Zum Schutz von Menschen wurden die allgemeinen Menschenrechte formuliert. Artikel 3 hält fest: «Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person», und Artikel 14 besagt: «Jeder hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu geniessen» (Ausnahmen gelten im strafrechtlichen Bereich).



Im Alten Zeughaus begegnen sich derzeit zwei zu schützende Werte: Der Schutz von Menschen aus einem Kriegsgebiet und der Schutz eines Kulturguts, eines Gebäudes.

Im Mai durfte ich das Alte Zeughaus besichtigen. Herr Waser und Herr Schmid vom Amt für Asyl und Flüchtlinge zeigten mir das Haus und beantworteten mir mit grosser Geduld meine vielen Fragen.

Das Alte Zeughaus, so Herr Waser, ist für die Geflüchteten aus der Ukraine ein Ort zum Ankommen, um erst einmal etwas Ruhe zu finden. Es ist eine erste provisorische Unterkunft für sie, bevor die meisten von ihnen dann zu Verwandten oder in eigene Wohnungen ziehen. Das Haus kann im Notfall bis zu 80 Menschen beherbergen. Zur Zeit meines Besuches wohnten 17 Menschen im Alter von 18 bis 87 dort. Rund um die Uhr und an allen Wochentagen ist eine Betreuungsperson anwesend. Die Zimmer sind einfach und zweckmässig eingerichtet: zwei bis drei Betten, Tisch, Stühle, Schränke und ein Kühlschrank. Daneben gibt es gemeinschaftlich genutzte sanitäre Anlagen und pro Stockwerk eine Gemeinschaftsküche mit Essbereich und Sitzecke. Fernseh-





geräte gibt es keine, dafür WLAN im ganzen Haus. Bei meinem Besuch war der vierte Stock noch unbewohnt, im dritten wohnen die Männer und im zweiten die Frauen. Im ersten Stock sind Empfang, Büros, Sitzungsräume. Dazu kommt ein grosser Raum mit Spielecke, in dem die Bewohnerinnen und Bewohner Besuch empfangen können.

Bei meinem Besuch ist es sehr still. Aber der Duft von Essenszubereitung liegt in der Luft. Bei den Frauen wird gekocht. Zur Wahrung der Privatsphäre bewegen wir uns nur in Räumen, die gerade unbewohnt oder ungenutzt sind. Herr Waser erzählt, dass die Männer im Haus eher als Einzelgänger unterwegs sind, während die Frauen sich zum gemeinsamen Kochen, Backen und Essen treffen.

Jeden Montag gibt es eine Hausversammlung, an der verschiedene Anliegen zur Sprache gebracht werden können und Fragen beantwortet werden. Anwesend sind der Case Manager, eine Sozialarbeiterin und eine Dolmetscherin.

Aus dem Alten Zeughaus mit den Lagerräumen eine Umgebung zu schaffen, in der Menschen wohnen und sich so weit wie möglich wohl fühlen können, war wohl ziemlich herausfordernd. Denkmalschutz und eine menschenwürdige Raumgestaltung mussten in Einklang gebracht werden. Der Spagat, so empfand ich es bei meinem Besuch, gelang.



Die Gemeinde Oberdorf entschied, dass im Alten Zeughaus nur geflüchtete Menschen aus der Ukraine aufgenommen werden, und dies auch nur zeitlich begrenzt auf drei Jahre. Ukrainerinnen und Ukrainer bekommen in der Schweiz den Schutzstatus S, was unter anderem bedeutet, dass sie kein Asylverfahren durchlaufen und sogleich arbeiten dürfen. Für die erfolgreiche Integration in die Arbeitswelt, die erwünscht ist, so Herr Waser, braucht es Deutschkenntnisse auf Sprachniveau B1. Sprachkurse werden angeboten. Von den geflüchteten Menschen aus der Ukraine wird erwartet, dass sie Deutsch lernen und sich in die Arbeitswelt integrieren, um finanziell möglichst unabhängig zu werden. Viele von ihnen finden im Gastgewerbe Arbeit, wo Fachkräftemangel herrscht.

Die Menschen aus der Ukraine, die hier Schutz suchen, wünschen sich vermutlich nur eins: dass in ihrem Land der Krieg endet und sie in ihre Heimat und zu ihren Familien und Freunden zurückkehren können. Die Anzahl der Menschen, die in die Ukraine zurückkehrt, und die, die neu hier ankommt, hält sich zurzeit in etwa die Waage.

Rund 103 Millionen Menschen sind derzeit weltweit auf der Flucht, vertrieben durch Krieg, Konflikte, Verfolgung, Naturkatastrophen, Hungersnöte. Eine kaum vorstellbare Zahl, hinter der unsägliches Leid und Elend stehen. All diese Menschen sind auf der Suche nach einem Ort in der Fremde, an dem sie sicher und menschenwürdig leben können und länger- oder kurzfristig vielleicht so etwas wie eine neue Heimat finden.

Ich danke Herrn Roger Dallago, Vorsteher des Amtes für Asyl und Flüchtlinge NW, Herrn Roger Waser, Vorsteher-Stellvertreter des Amtes für Asyl und Flüchtlinge NW, und Herrn David Schmid, Leiter Unternehmensmanagement für Flüchtlinge aus der Ukraine, Amt für Asyl und Flüchtlinge NW, herzlich für ihre Zeit und die Möglichkeit, das Alte Zeughaus zu besichtigen und Antworten auf meine Fragen zu erhalten.

Ulrike Kaiser





WICHTIGES IN KÜRZE

AUS UNSERER GEMEINDE

PERSONELLES

Markus Bösch war seit 1. Juni 2015 als Leiter Steueramt bei der Gemeinde Oberdorf tätig. Seit August 2021 war er auf unbestimmte Dauer krankheitshalber ausgefallen. Leider ist eine Rückkehr an seine Arbeitsstelle aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich.

Der Gemeinderat und das Team danken Markus Bösch herzlich für sein Engagement für die Gemeinde Oberdorf und wünschen ihm auf diesem Weg persönlich und gesundheitlich alles Gute.

PERSONENUNTERSTÄNDE BUSHALTESTELLEN

Die beiden Bushaltestellen beim Schulhaus Oberdorf und jene beim Müliplatz Büren wurden im Frühling 2023 mit neuen Personenunterständen versehen, welche sich sehr bewährt haben. Die Fahrgäste können nun im Trockenen auf das Postauto warten. Geplant ist, die Haltestelle beim alten Zeughaus im Sommer/Herbst 2023 ebenfalls mit einem gleichartigen Bushäuschen zu versehen. Zusätzlich ist ein gedeckter Fahrradunterstand neben dieser Haltestelle vorgesehen.



GESAMTREVISION NUTZUNGSPLANUNG

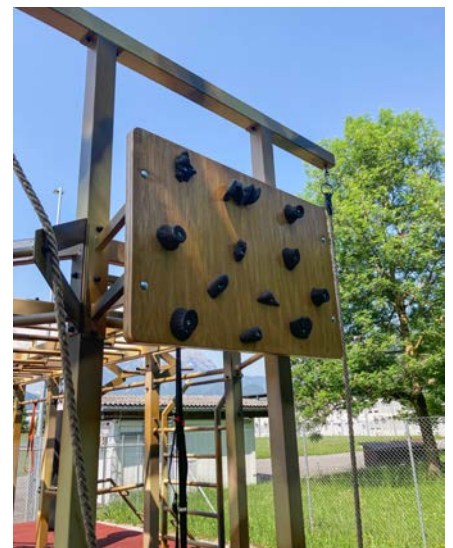
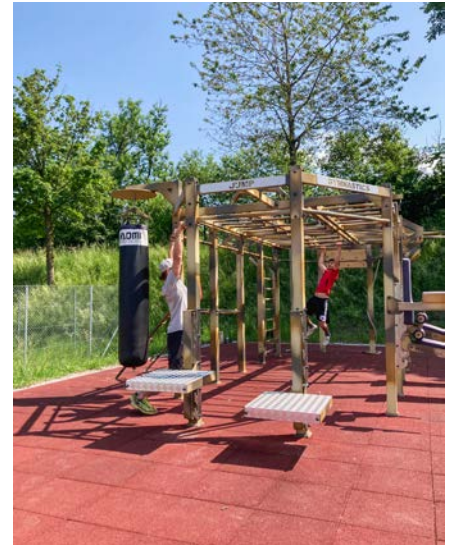
Die Gesamtrevision der Nutzungsplanung wurde im Juni 2023 der Baudirektion Nidwalden zum Abschluss der Vorprüfung eingereicht. Beabsichtigt ist, dass die öffentliche Auflage Anfang Herbst 2023 stattfindet, damit das Dossier anschliessend Mitte 2024 der Gemeindeversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden kann.

NEUER FITNESS-TOWER

Der Fitness-Tower SWISSINT beim Waffenplatz Wil Oberdorf ist eine neue Attraktion und steht rechts vor dem Eingang zum SWISSINT-Camp auf der Wiler Allmend. Es war der kantonalen Waffenplatzverwaltung ein Bedürfnis, die Bevölkerung bei diesem Projekt zu integrieren und dieser wieder etwas zurückzugeben.

Der Fitness-Tower ist ein Treffpunkt für Jung und Alt, ob Armeeangehörige, Seniorengruppen, Schulklassen, Joggerinnen und Jogger vom Damm oder Familien. Der Austausch zwischen Armee und Zivilbevölkerung ist sehr wertvoll. Zehn bis zwölf Personen können sich gleichzeitig an verschiedenen Geräten mit dem eigenen Körpergewicht in den Bereichen Koordination, Beweglichkeit, Kraft und Ausdauer messen. Es stehen auch Einzelgeräte wie der Stepper, eine kleine Kletterwand oder Liegen für den Rumpfbereich zur Verfügung.

Finanziert wurde das Projekt durch den Bund, den Kanton Nidwalden und die Politische Gemeinde Oberdorf. Der Unterhalt der Sportgeräte wird vom Bundesamt für Sport getragen und über die kantonalen Waffenplatzbetriebe sichergestellt.



AUFHEBUNG PARKPLÄTZE HINTER MEHRZWECKHALLE

In unmittelbarer Nähe der Mehrzweckhalle auf dem Waffenplatz Wil in Oberdorf befinden sich das Naherholungsgebiet am Aawasser mit dem öffentlichen Spielplatz Rägebogeland sowie Fuss- und Veloweg. Hinter der Mehrzweckhalle stehen der Öffentlichkeit heute noch einige Parkplätze zur Verfügung. Der Standort ist nicht ideal und stellt ein erhöhtes Unfallrisiko dar, bewegen sich doch sehr viele Spaziergänger, Wanderer, Velo- und Töffilenker, darunter auch Kinder und Jugendliche, entlang des beliebten Aawasserdammes.



Es ist dem Kanton und den Waffenplatzverantwortlichen ein Anliegen, dieses Gefährdungspotenzial zu beseitigen. Dank den Parkmöglichkeiten in der neuen Tiefgarage im Logistikgebäude an der Kantonsstrasse 5 und dem Besucherparkplatz Wiler Allmend an der Kasernenstrasse können die Parkplätze hinter der Mehrzweckhalle auf dem Aawasserdamm demnächst aufgehoben werden. In näherer Umgebung stehen zudem beim Landsgemeindeplatz weitere öffentliche Parkplätze zur Verfügung.



NEUE GA-TAGESKARTEN AB 2024

GA-Tageskarten bieten Ihnen die Möglichkeit, einen Tag lang uneingeschränkt den öffentlichen Verkehr in der Schweiz zu nutzen. Ab 1. Januar 2024 wird die neue Spartageskarte Gemeinde angeboten. Die Kontingentierung der Tickets per Gemeinde entfällt. Es wird nur noch ein schweizweites Gesamtkontingent pro Tag geben. Die neue Spartageskarte wird in zwei Preisstufen für die 1. und 2. Klasse sowie für Personen mit und ohne Halbtaxabonnement angeboten.

Alle Informationen werden Ende Jahr auf der Webseite www.oberdorf-nw.ch aufgeschaltet.

PROJEKT EINHEITSGEMEINDE IST VIELVERSPRECHEND GESTARTET

Der Gemeinderat und der Schulrat haben an der Herbstgemeinde 2022 kommuniziert, dass die beiden Räte beschlossen haben, die Einheitsgemeinde anzustreben und gemeinsam eine neue Gemeindeordnung zu erarbeiten. Die beiden Räte haben für diesen Zweck eine paritätisch zusammengesetzte Projektkommission eingesetzt. Diese besteht aus Gemeindepräsidentin Judith Odermatt-Fallegger, Gemeinderätin Marina Grossrieder, Schulpräsident Beda Zurkirch, Schulvizepräsident Benny Flühler sowie Gemeindeschreiberin Andrea Somaini. Das Projekt wird extern begleitet. Anlässlich der Kickoff-Sitzung der Projektkommission vom 23. März 2023 wurden gegenseitige Erwartungen und Rahmenbedingungen für die Projektarbeit formuliert.

Die Projektarbeit hat auf der einen Seite zum Ziel, die Grundlagen für die Einheitsgemeinde abstimmungsreif zu erarbeiten, und auf der anderen Seite die bestehenden Rahmenbedingungen für den Betrieb einer «guten Schule» auch für die Zukunft sicherzustellen.

Die Projektkommission hat in einem ersten Schritt rund 35 Themen definiert, die im Rahmen der Projektarbeit geklärt werden müssen. Im Juni 2023 lag der Fokus



Im Jahr 2022/2023 belief sich das Sammelergebnis der Winterhilfe Oberdorf auf CHF 24'540. Hinzu kommen noch Trauerkarten-Spenden von CHF 710.

Zahlreiche Mitbürgerinnen und Mitbürger haben wiederum zu diesem tollen Sammelergebnis beigetragen. Die Ortsvertretung der Winterhilfe Oberdorf, Helene Kägi und Käthy Niederberger, Marino Bosoppi-Langenauer und der Gemeinderat bedanken sich bei allen Spenderinnen und Spendern für ihre Grosszügigkeit.

Es freut uns immer wieder, mit den uns anvertrauten Spendengeldern Mitmenschen in unserer Gemeinde in ausserordentlichen Situationen helfen zu können.

Im 2022/2023 behandelten wir 23 Gesuche und die Hilfeleistungen betrugen CHF 18'364.50. Der Rest liegt wie üblich auf unserem Winterhilfe-Spenden-Konto.

Birnel ist das ganze Jahr erhältlich bei:

- Helene Kägi, Telefon 079 518 38 12
- Gemeindeverwaltung Oberdorf, Telefon 041 618 62 62

auf der Ausgestaltung einer neuen Gemeindeordnung. Nach einer ersten externen Vernehmlassung konnte der Entwurf zur Vorprüfung dem kantonalen Rechtsdienst eingereicht werden.

Bei der neuen Gemeindeordnung geht es primär darum, dass die Aufgaben und Kompetenzen der Schulkommission in der neuen Gemeindeordnung verankert werden, und auf der anderen Seite, dass die bestehende Gemeindeordnung punktuell aktualisiert wird.

315

So viele Tonnen Grüngut wurden im Jahr 2022 in der Gemeinde Oberdorf gesammelt.

Weitere Arbeitspakete wie die Ausgestaltung des Organisationsstatuts der Schule, die Geschäftsordnung der Politischen Gemeinde usw. werden durch die Projektkommission ausgearbeitet und für die Umsetzung vorbereitet.

Wenn der Terminplan für die vielfältigen Arbeiten eingehalten werden kann, ist vorgesehen, über die Projektarbeit im Detail an der Orientierungsversammlung vom 2. November 2023 zu berichten. In der Folge könnte die Bereinigung der neuen Gemeindeordnung anlässlich der Herbst-Gemeindeversammlung 2023 und die Urnenabstimmung für die Einheitsgemeinde am 3. März 2024 stattfinden und per 1. Januar 2025 umgesetzt werden.

*Andrea Somaini, Martin Kayser,
Melanie Zumbühl*



RÖMISCHE BRANDGRÄBER IN OBERDORF GEFUNDEN

**IM APRIL STIESS DIE FACHSTELLE ARCHÄOLOGIE
IM ZUGE DES BAUS DER FERNWÄRMELEITUNG
AUF SELTENE FUNDE.**

Bereits 1983 waren beim Bau des Gemeindehauses in Oberdorf sieben römische Brandgräber mit Grabbeigaben aus dem 1. und 2. Jahrhundert nach Christus zum Vorschein gekommen. Da der Bau der Fernwärmeleitung diese archäologische Zone durchschneidet, veranlasste die Fachstelle Archäologie eine Baubegleitung. Tatsächlich wurden im April vier weitere Brandgräber entdeckt und während einer viertägigen Grabung geborgen. Es handelt sich dabei um Keramikgefässe mit Leichenbrand und Grabbeigaben wie Fibeln, einem Schlüssel, einer Lanzenspitze und einer Messerklinge. Die Funde wurden in die Kantonsarchäologie Luzern gebracht, gereinigt, untersucht und dokumentiert. Anschliessend gelangen sie zurück nach Nidwalden, wo sie im Staatsarchiv für die weitere Forschung aufbewahrt werden. Denkbar ist etwa eine anthropologische Auswertung der Leichenbrände, die Aufschluss über Alter, Geschlecht und Herkunft der bestatteten Menschen geben könnte. Bei den bestatteten Personen handelte es sich vermutlich um «Gallo-Römer», das heisst um die ursprüngliche keltische Bevölkerung, die nach der Eroberung des Alpenraums durch die Römer deren Sitten übernahm.

Die Funde in Oberdorf sind bedeutend, da die Besiedlung der Zentralschweiz und der schweizerischen Alpen in römischer Zeit sehr schlecht erforscht ist. In Nidwalden sind bisher lediglich Begräbnisplätze in Buochs und Oberdorf sowie vereinzelte Streufunde in der Stanser Ebene bekannt. Die Siedlungsplätze sind bislang aber unbekannt. Die entdeckten Brandgräber in Oberdorf sind daher weitere Mosaiksteinchen zur Siedlungsgeschichte des Kantons zur römischen Zeit.

Fachstelle Archäologie Nidwalden, Christian Harb, Emil Weber





SENIORENFASNACHT

7. FEBRUAR 2023

Mit Schwung und Lebensfreude: Die Seniorenfasnacht begeistert mit Tanz und Darbietungen.



Die diesjährige Seniorenfasnacht war ein voller Erfolg und begeisterte Jung und Alt gleichermassen. Nach längerer coronabedingter Pause konnte der Anlass der Seniorengruppe Büren-Oberdorf unter der Leitung von Präsidentin Pia Scheuber wieder durchgeführt werden. Ihnen gebührt ein grosses Dankeschön für die Organisation dieses unterhaltsamen Nachmittags. Es war deutlich zu spüren, wie viel Arbeit und Herzblut sie in die Dekoration und Durchführung dieses Anlasses gesteckt hatten. Unter dem Motto «jetzt erscht rächt!» versammelten sich Seniorinnen und Senioren, Frohsinngesellschaft und Behördenmitglieder, um gemeinsam eine fröhliche und unvergessliche Zeit zu erleben.

Besonders amüsant war die Darbietung der Frauenturnerinnen aus Büren. Mit ihrem beeindruckenden Auftritt nahmen Sie das Alter und das Gewicht auf die Schippe. «Schliesslich würden die Pfunde ruckzuck purzeln, wenn man ins Fitnessstudio geht» – «aber mier längts, wenn ich

weiss, dass ich chönt, wenn ich wett ...», sangen sie.

Die Line Dance-Gruppe zeigte ihr tänzerisches Können auf der Bühne. Ihre einstudierten Schritte präsentierten sie mit Begeisterung und gekonnter Choreografie. Auch die Telefonistin hat für begeisterte Lacher gesorgt. Die Darbietungen wurden von den Fasnächtlern mit einem tosenden Applaus verdankt.

Besonders in Erinnerung bleiben wird den Teilnehmenden der Besuch von Frohsinnvater Peter I. und Frohsinnmutter Simone. Mit der Delegation der Frohsinngesellschaft nahmen auch Präsident Reto Gabriel, Zeremonienmeister Kevin Imobersteg, Josef K. Scheuber und Dave Kesseli an diesem farbenfrohen und abwechslungsreichen Nachmittag teil. Frohsinnvater Peter I. stimmte bei seinem Einzug sogleich die Polonaise an. Die Anwesenden wurden vom Frohsinnpaar mit roten Strickhandschuhen ohne Fingerkuppen beschenkt. «Solche Handwärmerli sind wichtig, damit man bei jeder Gelegenheit das Finger-

spitzengefühl behält», meinte der Frohsinnvater mit einem Augenzwinkern.

Zu mitreissender Musik wurde getanzt, geschunkelt, gelacht und genossen. Da war das feine Essen aus dem Hause «Franz und Esther Rüenzler» eine willkommene Stärkung und schmeckte wie immer hervorragend. Dankbar für das Erlebte machten sich die Fasnächtler auf den Weg nach Hause. Ein wunderbarer geselliger Nachmittag ging zu Ende.

Nach vielen Jahren wird Pia Scheuber nun die Organisation dieses Anlasses abgeben. Die Seniorenfasnacht ist ein Fest, das die Lebensfreude und den Zusammenhalt unserer Gemeinschaft stärkt. Bleibt zu hoffen, dass eine Nachfolge gefunden wird, damit weiterhin getanzt, gelacht und genossen werden kann. Der nächste Frohsinnvater kommt bestimmt gerne nach Oberdorf, wie seine Vorgänger, die diesen Anlass sehr zu schätzen wissen. Eine Tradition, die sich zu erhalten lohnt!

Sandra Kluser, Judith Odermatt-Fallegger



LANDRATSPRÄSIDENTENFEIER

MITTWOCH, 28. JUNI 2023

Nebst den geladenen Gästen war die gesamte Bevölkerung von Oberdorf zu einem Dorffest eingeladen, um die Wahl des Landratspräsidenten Paul Odermatt gebührend zu zelebrieren.

Das Ereignis wurde mit einem stimmungsvollen Apéro auf dem Landsgemeindeplatz eingeläutet, wo der neu gewählte Landratspräsident in Empfang genommen wurde. Anschliessend folgte der farbenfrohe Festzug zur Schule. Dort erwarteten die Besuchenden zahlreiche Darbietungen und gebührende Ansprachen in der Aula.

Gleich zu Beginn zeigten die Schülerinnen und Schüler der Klasse von Markus Bircher mit Gesang und Mundharmonikaspiel ihr Talent auf der Bühne. Draussen duftete es nach feinen Bratwürsten und Raclette, welches die Besuchenden in der anschliessenden Pause genossen.

Nach dem Essen folgte die offizielle Begrüssung und Geschenkübergabe durch Gemeindepräsidentin Judith Odermatt-Fallegger. «Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit und Naturverbundenheit wünschte sich Paul Odermatt – anstelle des in Oberdorf üblichen Stellens einer Ehrentanne – das Projekt «Essbare Landschaft» der Gemeinde zu unterstützen. Wir werden darum an einem besonders dafür ausgesuchten Ort einen entsprechenden Baum pflanzen, welcher der Bevölkerung zugänglich ist», mein-

te die Gemeindepräsidentin. Die offizielle Geschenkübergabe an den Landratspräsidenten wird zu einem späteren Zeitpunkt in einem würdigen Rahmen stattfinden.

Im Anschluss ertönten in der Aula die heimatlichen Klänge des Jodlercheerli Brisäblich. Prompt wurde der Landratspräsident, als ehemaliges Mitglied, zum Mitjodeln aufgefordert.

Die Gratulation von Gemeindepräsident Daniel Rogenmoser (Hergiswil) an die neu gewählte Frau Landammann Michèle Blöchliger wurde durch die musikalische Einlage der extra für diesen Anlass formierten Blasmusik Hergiswil/Emmetten unter der Leitung von Reto Blättler umrahmt.

Durch den Abend führte der Oberdorfer Landrat und OK-Präsident Christof Gerig. Das Talecho sorgte mit lüpfigen Klängen immer wieder für musikalische Abwechslung.

Sichtlich von den Darbietungen und Geschenken überrascht und bewegt, dankte der frisch gewählte Landratspräsident zum Schluss allen, welche zu dieser würdigen und gelungenen Feier beigetragen haben.

Sandra Kluser



Gratulation von Markus Walker



Talecho



Apéro auf dem Landsgemeindeplatz



Vereinigung der acht Nidwaldner Gemeinalpen



Helferinnen und Helfer



Landrat Christof Gerig,
OK-Präsident



Festzug



Jodlercheerli Brisäblick



Lea Fischer



Gäste und Bevölkerung in der Aula



Gratulation an Frau Landammann



Trichlerclub Oberdorf



Landratsbüro



Landratspräsident mit Ehrendamen
und Weibel



Schulklasse von Markus Bircher



Gemeinderäte



WERTSTOFFSAMMELSTELLE / WERKHOF OBERDORF

DORT, WO EINST DIE «GRASDEERI» QUALMTE ...

Am 17. Juni 2023 wurde die neu erstellte Wertstoffsammelstelle sowie der Werkdienst-Stützpunkt im Beisein von rund 150 Gästen und Interessierten feierlich eröffnet.

Die Gemeinde erhielt mit diesem Neubau eine Sammelstelle der neusten Generation: die Glas-, Papier-, Metall-, Altstoff- und SUIBR-Säcke-Container wurden allesamt unterirdisch angeordnet und sind nun hindernisfrei bedienbar. Der moderne Kartonpresscontainer presst die eingeworfenen Stücke automatisch zusammen. Nebst diesem Angebot stehen auch Gebin-

INFOS ZUR SAMMELSTELLE:

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Samstag 07.00–22.00 Uhr
Sonn- und Feiertage geschlossen

VIDEOÜBERWACHUNG

Die Unterflurcontaineranlage, der Vorplatz und der offene Sammelraum werden 24 Std. videoüberwacht.

de für PET, Batterien, Korkzapfen, Kaffeekapseln und Altöl zur Verfügung.

Bereits im Jahr 2008 hat der Gemeinderat Oberdorf bei der Genossenkorporation Stans ein erstes Mal ein Gesuch um Verpachtung der «Grasdeeri»-Parzelle gestellt. In den Folgejahren wurden weitere Standorte geprüft, bis an der Gemeindeversammlung vom 20. Mai 2015 dem Antrag des Gemeinderats für einen Planungskredit zur Realisierung der Wertstoffsammelstelle Wil zugestimmt wurde. Erste Projektideen entstanden und wurden weiter verfeinert.

Die Realisierung des Ersatzbaus Süd verzögerte das Bauvorhaben um mehrere Jahre, was der Gemeinderat dazu nutzte, das Projekt zu optimieren und mit einem Werkdienst-Stützpunkt zu erweitern. An der Volksabstimmung vom 28. November 2021 wurde dem Antrag des Gemeinderats für einen Baukredit (Bruttokredit CHF 1'144'900) mit grosser Mehrheit zu-

INFOS ZUM BAU:

BETEILIGTE FIRMAN:	36
aus Nidwalden:	29
aus Obwalden:	1
aus Luzern:	6

BAUMATERIAL

Beton:	92 m³
Holz:	75 m³
Blechbahnen:	560 m

gestimmt. Auf die Baubewilligung im Mai 2022 folgte am 30. August 2022 endlich der langersehnte Spatenstich. In den folgenden neun Monaten entstand ein überaus gelungenes Werk, an welchem der Gemeinderat und die Bevölkerung lange Zeit Freude haben dürfen.

Martin Kayser







OBERDORFER EHRENPREIS

IM JANUAR 2023

Wie bereits im vergangenen Jahr wurden die Preise in den Kategorien Jupii und Positivo den Geehrten von einer Delegation des OKs persönlich übergeben. «Wir haben den Wechsel im OK zum Anlass genommen, neue Austragungsformate für unseren Ehrenpreis zu prüfen», begründet die OK-Präsidentin die auch in diesem Jahr ausgesetzten Festivitäten.

Robi Kaufmann und Daniel Hählen haben im vergangenen Jahr ihre Demission eingereicht. Seit 2013 haben sie die Ehrenpreisvergabe massgeblich mitgeprägt und grossartige Arbeit geleistet. Mit Cornelia Bösch aus Oberdorf und Duško Vujinović aus Büren konnten zwei neue, motivierte Mitglieder gefunden werden. Die Gemeinde will auch in Zukunft verdiente Mitbürgerinnen und Mitbürger ehren und evaluiert dazu aktuell mögliche Formate für die Preisübergabe. Ein Datum für den nächsten Oberdorfer Ehrenpreis ist bereits festgelegt.

Sandra Kluser

OBERDORFER EHRENPREIS 2023

Der nächste Oberdorfer Ehrenpreis findet am Samstag, 27. Januar 2024 in der Aula in Oberdorf statt. Melden Sie uns bitte Nominationsvorschläge für herausragende Leistungen und nennenswerte Personen bis am 31. Dezember 2023. Die Richtlinien sowie Antragsformulare erhalten Sie bei der Gemeindeverwaltung oder Sie finden diese unter www.oberdorf-nw.ch. Vielen Dank für Ihr Mitwirken.

Das OK Oberdorfer Ehrenpreis

EHRUNGEN 2022

JUPII

- Agatha Amstutz; 50 Jahre J&S-Leiterin
- 90 Jahre Kleinkaliberschützen Büren-Oberdorf
- Alfred Liem; 50 Jahre aktive Mitgliedschaft, Schützengesellschaft Büren-Oberdorf

POSITIVO

- Delia Durrer, Skifahren
- Jessica Keiser, Snowboard
- Marion Fischer, Alena Zurkirch, Marc Bösch, Jonas Würsch, Anouk Alder, Miriam Bron, Schützengesellschaft Büren-Oberdorf
- Bleiki Alpkäse, 1. Rang für Alp-Sbrinz
- Jasmin Zimmermann, 2. Rang SwissSkills
- Selina Odermatt, Leichtathletik
- Simon Kaiser, Silvan Niederberger, Erika Zumbühl, Reto Barmettler, Thomas Niederberger, Seilziehen
- Jolanda und Adrian Scheuber, Leichtathletik



Seilziehclub Stans-Oberdorf



Kleinkaliberschützen Büren-Oberdorf



Alpkäserei Bleiki,
Fam. Barmettler



Delia Durrer mit neuem OK



Marc Bösch



Anouk Alder



Alfred Liem



Agatha Amstutz



Selina Odermatt



Adrian und Jolanda Scheuber



Jessica Keiser mit neuem OK



Jonas Würsch



Miriam Bron, Alena Zurkirch, Marion Fischer



Jasmin Zimmermann



UNTERNEHMERSTAMM

DIENSTAG, 28. MÄRZ 2023

Podiumsgespräch über die moderne Landwirtschaft –
im Spannungsfeld zwischen Tradition, Innovation und Strategie.

Die Türen standen für die Teilnehmenden bei der Ankunft auf der Rochushostatt weit offen. Aus dem Tenn ertönte das Muhen der Kühe und die Schweine quietschten vergnügt im freien Gehege. Seit 2013 führt die Gemeinde Oberdorf den Unternehmerstamm durch. Eingeladen werden Unternehmerinnen, Behördenvertreter und Landwirte. Diesmal fand der Anlass auf dem Hof «Rochushostatt» von Monika und Michael Lussi, Oberdorf, statt. «Eine Rekordteilnehmerzahl von über 90 Personen – offenbar haben wir ein interessantes Thema getroffen», freute sich Leo Schallberger, Mitglied des OK Unternehmerstamm, bei der Begrüssung der Teilnehmenden. Gleich zu Beginn führten Monika und Michael Lussi die Gäste durch ihren Hof. Nebst der Landwirtschaft wurden der Hofladen und die Räumlichkeiten zur Fleischverarbeitung gezeigt.

Das anschliessende Podiumsgespräch mit vier innovativen Bäuerinnen und Bauern aus der Gemeinde wurde von Sepp Odermatt gekonnt moderiert. Dabei wurden unter anderem aktuelle Themen wie die Energiemangellage, die Vogelgrippe oder die

Auswirkung der Teuerung auf die Landwirtschaft diskutiert. Vielleicht mehr als andere Unternehmen muss sich die Landwirtschaft aktuellen Trends des Konsumverhaltens der Endkunden stellen und sich den damit verbundenen Risiken anpassen. So wird vegan und vegetarisch sowie Bio immer mehr zum Thema einer breiten Bevölkerung.

Das Podiumsgespräch zeigte auf, dass die Landwirtschaft vielschichtig ist und es viele Strategien gibt sich den heutigen Herausforderungen zu stellen. Für Gemeindepräsidentin Judith Odermatt-Fallegger ist darum klar, «dass die Landwirte auch ein fester Bestandteil des Unternehmerstamms sind.»

Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl musste das OK kurzfristig auf das Tenn anstatt den geheizten Eventraum zurückgreifen. Bei einem heissen Kaffee oder Tee mit Selbstgebranntem und feiner Wurst und Käse aus eigener Produktion konnten sich die Gäste zum Schluss aufwärmen und das «Networking» pflegen.

Sandra Kluser





KONZERTREIHE A-HORN

SPIELFREUDE UND ÜBERRASCHENDE WENDUNGEN AM 17. DEZEMBER 2022

Das Wetter hat sich nicht so ganz präsentiert wie angekündigt. Der blaue Himmel machte dichtem Nebel Platz, zeigte sich zwischendurch aus der Ferne, um sich schlussendlich wieder ganz zu verabschieden. Ganz im Gegensatz dazu konnte sich das Publikum auf den Auftritt von «Pflanzplätz» voll verlassen.



Thomas Aeschbacher (Schwyzerörgeli, Langnauerli, Cajon), Jürg Nietlispach (Kontrabass, Gitarre, Halszither, Trümpi) und Simon Dettwiler (Schwyzerörgeli, Langnauerli) zeigten ihr ganzes Können. Dass die drei Musiker seit 20 Jahren zusammen auftreten, zeigte sich an der subtilen Kommunikation während des Auftritts und an der Vielfalt der Stücke, die immer einen Bezug zur eigenen Geschichte hatten.

Begonnen hat alles im Emmental mit einem Stück von Thomas Aeschbachers Vater Werner. Die Melodie ertönte vom einen Schwyzerörgeli, wurde vom zweiten im Echo übernommen, bevor der Bass einsetzte und eine gemütliche Stimmung in die warme Stube zauberte. Kurz darauf ging es in den hohen Norden, wo melancholische Melodien zum fröhlichen Tanz lockten. Dieses Stück erinnerte an eine Reise von Pflanzplätz mit befreundeten Musikern. Offenbar ist Pflanzplätz viel unterwegs. Einmal tönte es aus der Bretagne und dann wieder aus dem fernen Südafrika. Was immer blieb, war der eigene Stil der drei Musiker und die Überraschungen für das Publikum. So wurde aus einem Walzer ein rhythmischer Cha Cha Cha. Im Stück «Pimpel da besch» überraschten die drei mit präzisen Stopps und tauschten ihre Instrumente plötzlich mit ihrem Gesang.

Das Konzert von Pflanzplätz bot ein Feuerwerk von Eindrücken aus der Volksmusik mit viel Stil, Überraschungen und Spielfreude. Das Publikum wusste es zu schätzen und dankte mit entsprechendem Applaus.

Thomas Buchmann, TMR





KONZERTREIHE A-HORN

«BIRCHERIX» AM SAMSTAG, 25. MÄRZ 2023

Der erste Blick in die Wallfahrtskirche Maria Rickenbach machte es deutlich: Volksmusik ist eine Familienangelegenheit. Gut achtzig Personen versammelten sich zum Konzert von «Bircherix». Auf der Bühne die vier Brüder Bircher, in den ersten Reihen Kinder, Partnerinnen, Eltern, Verwandte und Bekannte und in den hinteren Rängen Jung und Alt von Nah und Fern.



Augenwinkeln. Quer durch das musikalische Familienalbum überzeugte «Bircherix» mit ihren virtuosen Melodien, ihrer Bodenständigkeit und mit ihrer puren Freude am gemeinsamen Musizieren. Das Publikum dankte mit grossem Applaus und freute sich, dass es nach dem Konzert noch weiterging.

Im Pilgerhaus spielte «Bircherix» noch einmal bis spätabends zur Stubete auf. Da griffen der Vater und ein Freund zum Schwyzerörgeli. Die Mutter konnte nicht mehr stillsitzen und löffelte im Takt. Das Publikum fühlte sich beschenkt von einem wunderbaren Abend mit viel Herzlichkeit und Freude an der Volksmusik. Wer bis um 23 Uhr die Bahn ins Tal nicht erwischte, blieb noch einen Moment sitzen und übernachtete im Pilgerhaus.

Thomas Buchmann, TMR

Die vier Brüder führten das Publikum sozusagen durch ihr musikalisches Familienalbum. Die Mutter als Jodlerin und der Vater am Schwyzerörgeli führten ihre vier Jungs in die Volksmusik ein. Nach dem gemeinsamen Musizieren zog es alle hinaus in eigene Projekte. In den Formationen «Zuckdraht» und «Quantensprung» traten jeweils zwei Birchers vors Publikum, bis ihnen klar wurde, dass sie künftig gemeinsam als «Bircherix» musizieren wollen. Das ist ein guter Entscheid! «Bircherix» spielt, was «Bircherix» gefällt. Zu Beginn des Konzertes waren es traditionelle Stücke aus dem Fundus der Volksmusik. Dann öffnete sich der Horizont zur modernen Volksmusik. Aus Reisen brachten die Musiker Klänge aus dem Norden mit. Irische und finnische Melodien bereicherten das Repertoire.

Mittlerweile sind aus den vier Jungs gestandene Familienväter geworden. Sie begeisterten das Publikum mit jugendlicher Frische, Spielfreude und Schalk in den



GEMEINDERAT UND RESSORTVERTEILUNG 2022 – 2024

GEMEINDEPRÄSIDENTIN Judith Odermatt-Fallegger Schulhausstrasse 14, 6370 Oberdorf	RESSORT Personal, Organisation, Repräsentation, Information, Gemeindeentwicklung, Wirtschaft, Abstimmungen, Wahlen	KONTAKT Privat 041 612 10 45 judith.odermatt@nw.ch
GEMEINDEVIZEPRÄSIDENT Adrian Scheuber Brisenstrasse 8, 6382 Büren	RESSORT Feuerwehr, Gemeindeführungsstab, Polizei, Militär und Zivilschutz, Tiefbau, Wasserbau	KONTAKT Mobile 079 676 76 88 adrian.scheuber@nw.ch
GEMEINDERAT Roland Liem Rossiweg 10, 6382 Büren	RESSORT Soziales, Gesundheit, Einbürgerungen, Friedhofswesen	KONTAKT Mobile 079 408 50 63 roland.liem@nw.ch
GEMEINDERÄTIN Marina Grossrieder Wilmatt 10, 6370 Oberdorf	RESSORT Finanzen, Versicherungen, Informatik, Tourismus	KONTAKT Privat 041 630 19 69 marina.grossrieder@nw.ch
GEMEINDERÄTIN Martina Lüthi Meier Waltersbergstrasse 7, 6370 Oberdorf	RESSORT Öffentlicher Verkehr, Kultur, Freizeit, Fuss- und Wanderwege	KONTAKT Mobile 079 609 82 50 martina.luethi@nw.ch
GEMEINDERAT Thomas Beck Haldenweg 2, 6382 Büren	RESSORT Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- schutz, Entsorgung, Versorgung	KONTAKT Mobile 078 641 33 32 thomas.beck@nw.ch
GEMEINDERAT Andreas Knüsel Bünt 3, 6370 Oberdorf	RESSORT Hochbau, Liegenschaften, Wohnungs- wesen, Raum- und Verkehrsplanung	KONTAKT Mobile 076 504 44 98 andreas.knuesel@nw.ch
GEMEINDESCHREIBERIN Andrea Somaini Gemeindeverwaltung, Schulhausstrasse 19, 6370 Oberdorf	RESSORT Sekretariat Gemeinderat	KONTAKT Geschäft 041 618 62 55 andrea.somaini@nw.ch

SCHULRAT UND RESSORTVERTEILUNG 2022 – 2024

SCHULPRÄSIDENT Beda Zurkirch Riedenstrasse 47, 6370 Oberdorf	RESSORT Personal	KONTAKT Mobile 079 343 08 17 beda.zurkirch@schule-oberdorf.ch
SCHULVIZEPRÄSIDENT Benny Flühler Schulhausstrasse 2, 6370 Oberdorf	RESSORT Finanzen, Versicherungen	KONTAKT Mobile 078 721 73 00 benny.fluehler@schule-oberdorf.ch
SCHULRÄTIN Gabriela Hess-Waser Huebstrasse 5, 6370 Oberdorf	RESSORT Mittagsplätze, Schülertransporte	KONTAKT Mobile 079 441 22 29 gabriela.hess@schule-oberdorf.ch
SCHULRÄTIN Christine Liem-Engler St-Heinrich-Strasse 19, 6370 Oberdorf	RESSORT Sport, Freizeit, Vermietungen	KONTAKT Privat 041 611 02 64 christine.liem@schule-oberdorf.ch
SCHULRAT Stefan Odermatt Haldenweg 10a, 6382 Büren	RESSORT Liegenschaften	KONTAKT Mobile 078 706 58 53 stefan.odermatt@schule-oberdorf.ch
SCHULSCHREIBERIN Sabina Tschopp Schulsekretariat, Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf	RESSORT Sekretariat Schulrat	KONTAKT Geschäft 041 619 80 10 schulsekretariat@schule-oberdorf.ch

KLASSEN UND LEHRPERSONEN IM SCHULJAHR 2023/24

Kindergarten A Oberdorf	Schuler Eveline Bircher Rebecca Learta Haxhimurati	Kindergarten Büren	von Büren Selina
Kindergarten B Oberdorf	Blöchliger Barbara Donzé Lara		
1. A Oberdorf	Scheiber Sonja	1. B Büren	von Holzen Laura
2. A Oberdorf	Ruppen Rahel	2. B Büren	Hesemann Alexandra
3. A Oberdorf	Murer Tanja	3. B Büren	Bircher Markus
4. A Oberdorf	Christen Ramona Schmid Nicole	4. B Büren	Niederberger Nadine
5. A Oberdorf	Ferwerda Dirk	5. B Büren	Furrer Basil
6. A Oberdorf	Gubser Patrick	6. B Büren	Fellmann Jasmin
1. ORS a	Raemy Elias / Frey Rahel	1. ORS b	Oettgen Fabienne
2. ORS a	Müller Nadja	2. ORS b	Schmid Judith
3. ORS a	Gauch Thierry	3. ORS b	Niederberger Franz
Fachlehrperson Primar	Arnold Tabitha Bissig Marianne Bühlmann Nadine Doggwiler Fabienne Gabriel Priska Gauch Anja Lichtensteiger Maritta von Ballmoos Franziska	Fachlehrperson Primar/DaZ	Kayser Katharina Lambert Christina Niederberger Ruth
		Fachlehrperson Schwimmen	Christen Rita
		TTG / BG	Christen Stefanie Schmidig Monika
		WAH	Aschwanden Mirjam
Fachlehrperson ORS	Berlinger Roman Kesseli Cyrill Suter Renate Studer Claudia Wicki Silvan	Schulsozialarbeit	König Manuel manuel.koenig@nw.ch 079 207 59 81
		Logopädie	Schibli Fabienne
		Assistenz Sprachförderung	Kölbener Tamara
		Schulzahnpflege	Zemp Ida
		Musikschule	Leuthold Elsbeth Lichtensteiger Maritta
SHP	Barmettler Barbara Gander Michael Gisler Martina Filliger Yvonne Kälin Sabrina		
SHP / Fachlehrperson ORS	Mathis Christian Haefeli Sarah Montandon Petra		

Lehrpersonen der Schule Oberdorf sind erreichbar unter: **vorname.name@schule-oberdorf.ch**
(für ü gilt: ue. – keine Umlaute!)

BEGINN DES NEUEN SCHULJAHRES

OBERDORF

MONTAG, 21. AUGUST 2023

- 08.20 Uhr Unterrichtsbeginn für die
Primar- und ORS-Klassen
- 09.10 Uhr Beginn des Unterrichts
für das 2. obligatorische
Kindergartenjahr
- 13.30 Uhr Beginn des Unterrichts
für das 1. freiwillige Kinder-
gartenjahr

BÜREN

MONTAG, 21. AUGUST 2023

- 08.20 Uhr Unterrichtsbeginn für die
Primarklassen
- 09.10 Uhr Beginn des Unterrichts
für das 2. obligatorische
Kindergartenjahr
- 13.15 Uhr Beginn des Unterrichts
für das 1. freiwillige Kinder-
gartenjahr

ORGANISATION DES SCHULBETRIEBES

SCHULLEITUNG

SCHULLEITER
Markus Abry 041 619 80 14
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

TEAMLEITER*INNEN ORS
**Elias Raemy /
Nadja Müller** 041 619 80 12
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

TEAMLEITERIN PRIMAR OBERDORF
Ramona Christen 041 619 80 12
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

TEAMLEITER*INNEN PRIMAR BÜREN
**Markus Bircher /
Jasmin Fellmann** 041 610 19 06
Schulmattweg 3, 6382 Büren

MATERIALVERWALTUNG

Dirk Ferwerda 041 619 80 12
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

MEDIOTHEKVERWALTUNG

Franz Niederberger 041 619 80 12
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

MUSIKSCHULLEITUNG

Patrick Gubser 041 619 80 12
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

SCHULHAUS OBERDORF

Lehrerzimmer 041 619 80 12
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

SEKRETARIAT
Sabina Tschopp 041 619 80 10
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf
MO, DI, MI-Vormittag, DO
zu den üblichen Bürozeiten
schulsekretariat@schule-oberdorf.ch

SEKRETARIAT
Ida Zemp 041 619 80 10
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

HAUSWART/LEITUNG
Fredy Niederberger 041 619 80 18
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

HAUSWART
Peter Hess 041 619 80 17
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

HAUSWART
Stefan Keiser
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

SCHULHAUS BÜREN

Lehrerzimmer 041 610 19 06
Schulmattweg 3, 6382 Büren

HAUSWART 041 611 04 54
Lorenz Durrer 079 682 07 45
Schulmattweg 3, 6382 Büren

www.schule-oberdorf.ch

UNTERRICHTSBESUCHE FÜR DIE ELTERN

Um einen Einblick in unseren Schulbetrieb zu erhalten, wurde ein Zeitfenster für individuelle Unterrichtsbesuche festgelegt: Besuche sind **vom 6. bis 17. November 2023** möglich. Die Eltern melden sich für die Unterrichtsbesuche direkt bei den Lehrpersonen an. Besuche sind auch im Unterricht der Musikschule möglich.

Ein weiterer Einblick in unseren Schulbetrieb kann anlässlich eines Besuchsmorgens **am Samstag, 9. März 2024** genommen werden. Weitere Informationen zu diesem Anlass erhalten die Eltern Anfang des zweiten Semesters.

Die Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen freuen sich, Sie im Schulalltag begrüßen zu dürfen.

FERIENORDNUNG

SCHULJAHR	2023/2024		2024/2025	
Schulbeginn	MO	21.08.2023	MO	19.08.24
Herbstferien	SA	30.09.2023	SA	28.09.24
Dauer bis und mit	SO	15.10.2023	SO	13.10.24
Weihnachtsferien	SA	23.12.2023	SA	21.12.24
Dauer bis und mit	SO	07.01.2024	SO	05.01.25
Fasnachtsferien	SA	03.02.2024	SA	22.02.25
Dauer bis und mit	SO	18.02.2024	SO	09.03.25
Osterferien	FR	29.03.2024	FR	18.04.25
Dauer bis und mit	SO	14.04.2024	SO	04.05.25
Sommerferien	SA	06.07.2024	SA	05.07.25
Dauer bis und mit	SO	18.08.2024	SO	17.08.25

SCHULFREIE TAGE

FEIERTAG	DATUM
Allerheiligen	Mittwoch, 1. November 2023
Mariä Empfängnis	Freitag, 8. Dezember 2023
Josefstag	Dienstag 19. März 2024
Auffahrt	Donnerstag, 9. Mai 2024
Freitag nach Auffahrt	Freitag, 10. Mai 2024
Pfingstmontag	Montag, 20. Mai 2024
Fronleichnam	Donnerstag, 30. Mai 2024
Freitag nach Fronleichnam	Freitag, 31. Mai 2024

STUNDENRASTER

OBERDORF				BÜREN			
KINDERGARTEN / PRIMAR		ORS		KINDERGARTEN / PRIMAR			
		07.30 – 08.15					
08.20 – 09.05		08.20 – 09.05		08.20 – 09.05			
09.10 – 09.55		09.10 – 09.55		09.10 – 09.55			
10.15 – 11.00		10.15 – 11.00		10.15 – 11.00			
11.00 – 11.45		11.00 – 11.45		11.00 – 11.45			
13.30 – 14.15		13.30 – 14.15		13.15 – 14.00			
14.20 – 15.05		14.20 – 15.05		14.00 – 14.45			
15.20 – 16.05		15.20 – 16.05		15.00 – 15.45			
		16.05 – 16.50					
		16.50 – 17.35					
		17.35 – 18.20					

POSTAUTOFahrTEN

STANS-OBERDORF-BÜREN (KIRCHPLATZ)

Stans ab		07.28	07.58	08.58	09.58	10.58	11.28		12.58	14.28		15.28	16.28	16.58	17.28	17.58	18.28
Oberdorf ab		07.33	08.03	09.03	10.03	11.03	11.33	12.03*	13.03	14.33	15.08*	15.33	16.33	17.03	17.33	18.03	18.33
Büren an		07.40	08.10	09.10	10.10	11.10	11.40	12.10*	13.10	14.40	15.15*	15.40	16.40	17.10	17.40	18.10	18.40

BÜREN (KIRCHPLATZ)-OBERDORF-STANS

Büren ab	07.16	07.46	08.11	09.16	10.11	11.16	11.56*	12.16	13.16	14.56*	15.16	15.46	16.46	17.16	17.46	18.16	18.46
Oberdorf an	07.21	07.51	08.16	09.21	10.16	11.21	12.01*	12.21	13.21	15.01*	15.21	15.51	16.51	17.21	17.51	18.21	18.51
Stans an	07.27	07.57	08.27	09.27	10.27	11.27		12.27	13.27		15.27	15.57	16.57	17.27	17.57	18.27	18.57

*fährt während der Schulferien nicht

Schülerinnen und Schüler im 1. bis 3. Jahr des Kollegiums Stans sind berechtigt, auf dem Schulsekretariat Oberdorf ein Busbillet zu beziehen.



KONZERTREIHE A-HORN

EVELYN UND KRISTINA BRUNNER – SAMSTAG, 3. JUNI 2023

Mit dem Schwyzerörgeli am Stubentisch hat alles angefangen. Evelyn hat sich an die Bassgeige gestellt, Kristina erforschte die Klangvielfalt des Schwyzerörgelis und widmete sich danach dem Cello. Knapp dreissig Jahre später spielten die beiden Schwestern auf höchstem Niveau in der Wallfahrtskirche Maria Rickenbach.

Begonnen hat das Konzert mit dem Stück «Schwindelfrei». Wenn man die flinken Finger der beiden Schwestern gesehen hat, konnte es einem tatsächlich schwindlig werden. Evelyn und Kristina jedoch waren komplett schwindelfrei und holten aus ihren Instrumenten heraus, dass das Publikum nur staunen konnte. So tönte eine Melodie aus Kristinas Schwyzerörgeli auf einmal, als ob sie in einer tieferen Tonlage aus einer anderen Richtung der Kirche kommen würde.

Inspiziert von der Vielfalt des Lebens liessen Evelyn und Kristina ein ganzes Feuerwerk von Klängen ertönen. Da waren die sanften Melodien für einen gemeinsamen Freund, die Birke im Wind, der 1. Mai als Abgabedatum der Diplomarbeit, die Lauben der Stadt Bern oder die Wetterlage Nordwest am Thunersee. Be-

zeichnend für die Musik der beiden Schwestern war das Stück «Mäander» aus der gleichnamigen aktuellen CD. Wie ein Fluss, der mäanderförmig ins Tal gleitet, macht auch die Musik manchmal verschlungene Wege und läuft doch auf dem festen Grund der Volksmusik.

Das Publikum dankte Evelyn und Kristina Brunner mit einem herzlichen Applaus. Erst nach der zweiten Zugabe war das Publikum zufrieden und begab sich in die wunderbare Abendstimmung von Maria Rickenbach oder liess sich im Pilgerhaus beim Nachtessen verwöhnen.

*Thomas Buchmann, TMR
(Tourismus Maria-Rickenbach)*



Weiter in der Konzertreihe A-HORN geht es mit dem Tätsch Trio am 23. September und mit Fränggi und Maria Gehrig am 9. Dezember 2023. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme: Kulturkommission Oberdorf in Zusammenarbeit mit Tourismus Maria-Rickenbach und der Luftseilbahn Dallenwil-Niederrickenbach.

Infos finden Sie auf der Webseite der Gemeinde oder unter www.a-horn.ch



WICHTIGES IN KÜRZE

AUS DER SCHULE

JAHRESSCHWERPUNKT OFFÄ SEY



Nach zwei sehr turbulenten und von vielen Einschränkungen geprägten Corona-Jahren, geht endlich wieder ein normales Schuljahr zu Ende. Allerdings macht nach wie vor der unsägliche Angriff auf die Ukraine betroffen. Im Schulbetrieb konnten wir bisher die Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine – dank der erneut grossen Flexibilität der Lehrpersonen – gut integrieren. Verteilt auf verschiedene Klassen wurden an unserer Schule bisher sieben Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine aufgenommen. Der Leitbildschwerpunkt «Offä sey» erhielt dadurch im Schulalltag eine ganz besondere Bedeutung.

Offä sey konnten wir erfreulicherweise auch wieder bei diversen Schulanlässen, mit welchen wir Einblick in unseren Schulalltag oder in diverse Projekte geben konnten. Besonders erwähnt sei hier das Zirkusprojekt des Kindergartens und der Primarschule Büren. Nachdem vor drei Jahren dieses Projekt pandemiebedingt zunächst verschoben und dann definitiv abgesagt werden musste, freuten sich die Kinder und Lehrpersonen nun umso mehr, in die Zirkuswoche einzutreten. Das Zirkuszelt war ein Blickfang in Büren und ein Begegnungsort für Gross und Klein, sei es anlässlich der begeisterten Zirkusaufführungen, beim Festgottesdienst am Palmsonntag oder beim Auf- und Abräumen des Zirkuszeltens.

Einen weiteren Einblick in das Schaffen an unsere Schule konnten zahlreiche Besucherinnen und Besucher bei der Präsentation der Projektarbeiten der Jugendlichen der 3. ORS nehmen.

Zu Beginn des Schuljahres wurde anlässlich des Jubiläums 50 Jahre J+S von allen Klassen ein Tanz einstudiert und während der Vormittagspause auf den Pausenplätzen beider Schulhäuser gemeinsam aufgeführt.

EVALUATION INTEGRATIVES SCHULSYSTEM

Die Integration hat in Nidwalden eine lange Tradition. Bereits vor vierzig Jahren wurden an den ersten Schulen in Nidwalden anstelle von Hilfsschulabteilungen Schulische Heilpädagogen angestellt, welche Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf betreuten und förderten. Die Schule Oberdorf machte 1986 einen ersten Schritt mit der Bildung einer Einführungsklasse. Leistungsschwächeren Kindern wurde so ermöglicht, die Lernziele der ersten Klasse auf zwei Jahre zu verteilen. Im Schuljahr 1989/90 nahm dann erstmals ein Schulischer Heilpädagoge in einem Teilpensum

34
Vor 34 Jahren begann der erste Schulische Heilpädagoge in einem Teilpensum an der Schule Oberdorf zu unterrichten. Inzwischen sind es acht Fachpersonen in unterschiedlichen Pensen.

seine Tätigkeit an der Schule Oberdorf auf. Inzwischen ist die Unterstützung durch Schulische Heilpädagoginnen und Schulische Heilpädagogen im Unterrichtsalltag nicht mehr wegzudenken. Im Verlauf des Schuljahres 22/23 führte das Amt für Volksschulen eine Befragung zum integrativen Schulsystem des Kantons Nidwalden durch. Die Befragung soll aufzeigen, wie die im Volksschulgesetz vorgegebenen Richtlinien sowie das im Jahre 2019 angepasste kantonale Konzept zur Sonderpädagogik umgesetzt werden.

PERSONELLES

AUSTRITTE ENDE SJ 22/23

Regula Schüpfer unterrichtete seit 2022 als Primarlehrerin in Büren.

Wir danken Regula Schüpfer für ihren Einsatz an unserer Schule und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft!

DIENSTJUBILÄEN

30 Jahre **Sonja Scheiber**, Klassenlehrerin Primar Oberdorf

15 Jahre **Claudia Studer**, Fachlehrerin ORS

15 Jahre **Lorenz Durrer**, Hauswart Büren

Es freut uns sehr, dass uns so viele Angestellte die Treue halten.

Wir gratulieren den Jubilaren herzlich und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.



Dabei sollen sowohl die damit verbundenen Herausforderungen und Chancen wie auch die Akzeptanz überprüft werden. Überdies sollen die Antworten Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des integrativen Schulsystems aufzeigen. Unter Einbezug verschiedener Fachpersonen aus dem Bildungswesen und einer externen Beratung aus dem Bereich der Sozialforschung wurden Fragebogen ausgearbeitet. Die Befragung richtete sich an die Schulbehördenmitglieder, Schulleitenden, Lehrpersonen, Eltern sowie Lernenden ab der 3. Klasse.

Nach Abschluss der Befragungen werden die Ergebnisse in einem zusammenfassenden Bericht aufbereitet. Die Schulen erhalten die internen Ergebnisse und können diese für die weitere Schulentwicklung nutzen.

LEHRPERSONENMANGEL

Der Mangel an fach- und stufengerecht ausgebildeten Lehrpersonen macht sich inzwischen auch in der Zentralschweiz deutlich bemerkbar. So konnten bis Mitte Juni zahlreiche Stellen noch nicht besetzt werden, wie ein Blick in das Stellenportal zebis zeigte.

Auch in Nidwalden wird es zunehmend schwieriger, geeignete Bewerberinnen und Bewerber für die offenen Stellen zu finden. Umso mehr schätzen wir es, dass wir an der Schule Oberdorf die offenen Stellen frühzeitig und gut besetzen konnten. Trotzdem wird auch künftig grosse Flexibilität gefragt sein, insbesondere wenn es gilt, kurz- oder längerfristige Stellvertretungen zu finden.

AUSBLICK SCHULJAHR 2023/24

Für die beiden kommenden Schuljahre haben wir aus dem Leitbild der Schule Oberdorf den Jahresschwerpunkt Zäme Sorg ha ausgewählt. Im nächsten Schuljahr soll insbesondere die Stärkung des Wir-Gefühls im Zentrum stehen. Im Schulleitbild ist dazu unter anderem festgehalten: «Wir pflegen die Gemeinschaft» oder «Wir achten einander und begegnen uns mit Wertschätzung, Respekt und Toleranz».

Wiederum wird der Schwerpunkt an beiden Schulhäusern visualisiert. Das Logo wurde diesmal von ORS-Schülerinnen gestaltet.

Markus Abry, Schulleiter



Arbeiten der Klasse 1a und 2a
im bildnerischen Gestalten



ABSCHIED VON DER SCHULE OBERDORF

SCHULABGÄNGERINNEN UND SCHULABGÄNGER 2023

Im Sommer haben 29 Jugendliche aus Büren und Oberdorf unsere Schule verlassen. Die beiden Klassenlehrerinnen Nadja Müller und Renate Suter wünschen ihnen viel Freude und Erfolg bei ihrer zukünftigen Tätigkeit.



ELIN ACHERMANN

Landwirtin



CELINE ANGELE

Coiffeuse



NINA BACHER

Medizinische Praxisassistentin



AURELIA BARMETTLER

Sprachjahr Lausanne/Eastbourne



MIRJAM BUSINGER

Fachfrau Gesundheit



FIONA FLÜHLER

Detailhandelsfachfrau



NILS FLÜHLER

Zimmermann



REMO FLÜHLER

Maler



CHIARA HAASE

Fachfrau Apotheke

**NILS HAASE**

Kaufmann

**ROBIN HEMMINGER**

Hotel-Kommunikationsfachmann

**KILIAN HESS**

Fleischfachmann

**ALBIN KONJUHAJ**

Hochbauzeichner

**JARA MARTINEZ**

Fachmittelschule Luzern

**ENEA MÜLLER**

Automobilmechatroniker

**MARVIN NÄPFLIN**

Carrosseriellackierer

**HANNAH NIEDERBERGER**

Fachmittelschule Luzern

**MARINA NIEDERBERGER**

Landwirtin

**YARA NIEDERBERGER**

Fachfrau Gesundheit

**MAURO NIEDERBERGER**

Forstwart

**JULIA ODERMATT**

Bäckerin-Konditorin

**LORENA ODERMATT**

Kauffrau

**YANIS ODERMATT**

Architekturmodellbauer



LEVI STÄHELI

Zimmermann



DENISA SOPORAN

Köchin



MELODY THIELKE

Anlagen- und Apparatebauerin



NEVIO VOGT

Automobilfachmann



MARC ZIMMERMANN

Automatiker



IVAN ZUMBÜHL

Schreiner

OBERDORFER MATURANDINNEN UND MATURANDEN 2023



v.l.n.r.: Miriam Bron, Edonita Konjuhaj, Flavio Bissig (Note 5.9), Dana Fuchs, Malin Rohrer, Sofia Niederberger (Note 5.7), Naomi Seligman-Schürch, Leo Schallberger



MUTTERTAGSKONZERT 2023

GÄNSEHAUT LÜGT NICHT

Ich selbst bin immer wieder erstaunt, was die Kinder und Jugendlichen mit ihren Instrumenten bereits auf Lager haben. Dies bescherte mir an diesem Abend oft einen Gänsehaut-Moment. Ich kann mir gut vorstellen, dass der eine oder die andere im Publikum dasselbe Gefühl hatte...

In einer gut besuchten Aula konnten die Musikschülerinnen und Musikschüler ihre intensive Vorbereitung dem Publikum präsentieren. Traditionell wurde das Konzert vom Elementar-Ensemble der Musikschule Oberdorf eröffnet, welche nebst dem Hauptinstrument Blockflöte verschiedenste Perkussions-Instrumente in ihren Anfangsdarbietungen zeigen durften. Im Anschluss folgten Aufführungen von Solistinnen oder Solisten in den Bereichen Querflöte, Gitarre, Klavier und Gesang. Dieser Teil wurde von einem vierhändigen Klavier-Stück abgerundet. Danach folgten die grösseren Ensembles. Der Kinder- und Jugendchor Stans präsentierte alte Klassiker wie «Schön ist es auf der Welt zu sein» von Roy Black und «Dancing Queen» von ABBA, aber auch ein moderneres Lied von Leona Lewis pass- te perfekt in den Abend. Apropos ABBA: beim sechshändigen Klavier durften die Zuschauer ein Schmankerl weiterer Lieder

der berühmten Popgruppe geniessen. Und auch bei der nach- folgenden Beginnersband konnte man nebst anderen Stücken weitere Songs der schwedischen Band hören (Anm. d. Verf.: die Wahl der Stücke wurde untereinander nicht abgesprochen). Das Volksmusik-Ensemble «Nidwaldner Luft» markierte den Schluss- punkt des rund einstündigen Konzerts.

Im Anschluss durfte das obligatorische Apéro im Foyer nicht fehlen. Dort konnten die zuvor Musizierenden, Musiklehrperso- nen, Eltern und Gäste den erfolgreichen Abend nochmals Revue passieren lassen.

Ohne fleissige Hände im Hintergrund ist ein solcher Abend nicht möglich. Ich bedanke mich herzlichst bei allen Beteiligten, die dieses Muttertagskonzert zu einem tollen Anlass gestalteten.

Patrick Gubser, Musikschulleiter





PERSONELLES

NEUE LEHRKRÄFTE



FABIENNE DOGGWILER

Aufgewachsen bin ich in der Nachbargemeinde Buochs, wo ich auch die obligatorische Schule besuchte. In den Freundschaftsalben beantwortete ich schon früh die Frage, was ich mal werden möchte, mit «Lehrerin». Da war der Eintritt ins Seminar Baldegg nach der 3. Oberstufe naheliegend.

Seit über zwanzig Jahren darf ich viele Schülerinnen und Schüler mehrheitlich auf der 5./6. Klasse auf ihrem schulischen Weg begleiten. Ein kleiner Abstecher in die Schulleitung zeigte mir, dass mein Herz für die Arbeit mit den Jugendlichen schlägt.

Zusammen mit meinem Mann und unseren zwei Kindern wohnen wir wieder in Buochs. Wir sind gerne in der Natur unterwegs, erkunden Gegenden mit dem Fahrrad, gehen auf Entdeckungsreisen in den Wald oder geniessen den See. Kraft tanke ich mit einem guten Buch, beim Kaisern oder beim Kochen.

Ich freue mich sehr, ab dem neuen Schuljahr zusammen mit Jasmin Schumacher die 6. Klasse in Büren zu unterrichten und auf die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.



SILVAN WICKI

Ab dem neuen Schuljahr darf ich an der ORS Oberdorf eine Stelle als Fachlehrperson antreten. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern in den Fächern Wirtschaft-Arbeit-Haushalt, Deutsch und Geografie-Geschichte.

In Kriens aufgewachsen, lebe ich nun seit einigen Jahren in Stans. Nach einem kulturwissenschaftlichen Studium an der Universität Zürich und einigen Jahren in der Privatwirtschaft, entschied ich mich 2020 für die Ausbildung zur Sekundarlehrperson. Das Studium an der Pädagogischen Hochschule Luzern schliesse ich diesen Herbst ab.

In meiner Freizeit nutze ich Nidwaldens Spielplätze mit meiner kleinen Tochter, radle durch die Natur oder genieße kulturelle Angebote. An der Schule Oberdorf durfte ich im vergangenen Schuljahr schon erste Erfahrungen machen und freue mich daher, die Arbeit mit den Jugendlichen, dem Schulteam und den Eltern fortzusetzen.





MARTINA GISLER

Wohnhaft bin ich in Schattdorf. Meine vier lebhaften und bewegungsfreudigen Kinder im Alter von 12 bis 18 Jahren halten mich auf Trab, sowie digital und trendmässig auf dem Laufenden.

Aufgewachsen bin ich mitten in der Urner Bergwelt, in Isenthal. Die Bergwelt fasziniert mich bis heute. In meiner Freizeit bin ich dort wandernd, kraxelnd oder kletternd anzutreffen. Wenn im Frühwinter der Schnee vom Himmel fällt, zieht es mich entweder auf die schmalen Latten (Langlaufskier), die Tourenskier oder auf die Piste. Ich bin viel und gern in der weissen Pracht unterwegs. Als Langlaufleiterin des SSC Schattdorf gebe ich meine Freude und Begeisterung für diesen Sport den Kindern weiter. Daneben mag ich es jedoch auch gern gesellig und gemütlich.

Vor gut zwanzig Jahren habe ich das Lehrerinnenseminar in Menzingen abgeschlossen. Meine erste Stelle als Primarlehrerin einer 3./4. Klasse trat ich in Büren an. Ich durfte dort einen guten Start in meine Lehrerinnentätigkeit erleben. Seither bin ich an verschiedenen Schulen in unterschiedlichen Funktionen unterwegs gewesen, habe viele Einblicke gewinnen und vielseitige Erfahrungen machen dürfen.

Während der letzten Jahre habe ich als Heilpädagogin in Rickenbach SZ und im letzten Schuljahr in Buochs als Fachlehrerin unterrichtet. Durch diese Arbeit habe ich einen umfassenden Blick auf die Schullandschaft gewonnen.

Nun werde ich in die Schulgemeinde Oberdorf zurückkehren und als Schulische Heilpädagogin unterrichten. Ich freue mich sehr auf die Kinder, das Team und meine neue Aufgabe.



RAHEL FREY

Vor über zehn Jahren lernte ich den Kanton Nidwalden kennen. Durch meine sportlichen und naturverbundenen Freizeitaktivitäten fühlte ich mich sofort wohl und schätze seither die wunderbare Natur und die vielen freundlichen Menschen sehr. Mit meinem Mann und unseren drei kleinen Kindern wohne ich in Stans.

Aufgewachsen bin ich im Kanton Aargau in der Region Lenzburg, die Ausbildungszeit verbrachte ich in Basel. Nach zehn Jahren als ORS-Lehrerin in Emmetten freue ich mich riesig auf die neue Herausforderung an der ORS Oberdorf. Meine Begeisterung und Faszination gehört den verschiedenen Menschen, die eine Schule ausmachen. Ich freue mich deshalb ganz besonders auf alle Jugendlichen und ihre Eltern, auf das ORS-Team und alle weiteren Personen, mit denen ich in Oberdorf zusammenarbeiten werde.



YVONNE FILLIGER

Ich freue mich, ab dem Sommer 2023 als Heilpädagogin in den zwei Kindergärten von Oberdorf tätig zu sein. Gerne begleite ich Kinder spielerisch in ihrer individuellen Entwicklung und wecke ihre Freude am entdeckenden Lernen. Ich fördere sie alltags- und handlungsorientiert und wecke ihr Interesse an unterschiedlichen Themen. Gemeinsam wollen wir Herausforderungen fröhlich und humorvoll anpacken.

Als Mutter dreier erwachsener Kinder durfte ich in den vergangenen Jahren privat und beruflich interessante Tätigkeitsfelder kennenlernen und reichhaltige Erfahrungen sammeln. Wir sind in Stans wohnhaft. Gerne bewege ich mich in der Natur beim Velofahren, Wandern, Walken, Skifahren oder Tennis spielen. Freude bereiten mir auch Musik, Theater und Tanz.



BIODIVERSITÄT – NATUR UMS HAUS

DAS SCHULZIMMER IN DIE NATUR VERLEGEN – UND BIODIVERSITÄT FÖRDERN

Draussen unterrichten fördert das Wohlbefinden. Draussen unterrichten verbessert das Selbstwertgefühl. Draussen unterrichten ist nachhaltig. Draussen unterrichten stärkt das Klassenklima. Aus dieser Überzeugung verlegt die 3./4. Klasse aus Büren seit diesem Schuljahr ihr Schulzimmer am Donnerstagnachmittag in die Natur.

Der Unterricht findet bei jedem Wetter draussen statt. Während verschiedenen fächerübergreifenden Themen werden die Lernenden zu Forschern, Entwicklern, Konstrukteuren, Philosophen, Künstlern oder auch zu Wildbienenexperten.

BIODIVERSITÄT FÖRDERN

Wildbienen leben in Hotels, haben Sie das gewusst? Zugegeben, es ist wahrscheinlich der kleinste Teil dieser Insekten, die in solchen Bauten leben, aber seit dem 6. Mai können sich einige davon über neue luxuriöse Unterkünfte in der Gemeinde Oberdorf freuen. Im Rahmen der Gemeindeveranstaltungsreihe «Biodiversität – Natur ums Haus» durften beim Anlass «Wildbienen-



Gestalten in und mit der Natur – Landart (Foto Markus Bircher)



Auf dem Schulareal wurden Nistkästen für Blaumeisen aufgehängt. (Foto Markus Bircher)



Beim Waldmobil im Hofwald (Foto Markus Bircher)

BIODIVERSITÄT – NATUR UMS HAUS

Nächste Themenanlässe:

OBERDORF RÄUMT AUF

Samstag, 16. September 2023:

Aktionstag Abfall einsammeln

zum World CleanUp- Day

Infos folgen auf der Webseite der

Gemeinde: www.oberdorf-nw.ch

Nisthilfen werken» die Schülerinnen und Schüler ihr gelerntes Wissen an Erwachsene weitergeben. Über 20 interessierte Personen staunten nicht schlecht, wie detailliert die Kinder ihr erworbenes Sachwissen präsentierten. Unterstützt wurden sie von ihren Lehrpersonen Markus Bircher und Nadine Niederberger sowie auch von Ursula Winistörfer, einer ehemaligen Bürerin und Fachfrau für Bio- und Naturgarten. Auf einem Rundgang ums Schulhaus zeigten die kleinen Wissenschaftler auf, welche Plätze die Wildbienen gerne bewohnen und wie die Menschen mit relativ einfachen Mitteln ein behagliches Zuhause für diese so wichtigen Bestäuber unserer Pflanzen bereitstellen können.

Ein grösseres Projekt der Klassen war die Steinmauer, welche mit Sandfugen gebaut wurde. In diesen Sandfugen können die Bienen Höhlen bauen. Weiter wurde aufgezeigt, wie die Wildbienen leben und welche speziellen Pflanzen sie zum Teil benötigen, um ihren Nachwuchs aufzuziehen. Nach dem lehrreichen Rundgang durften alle Teilnehmer selbst ein Bienenhotel bauen. Im Vorfeld haben die Schülerinnen ausdauernd und kreativ unterschiedliche Bienenhotels konstruiert, welche bestaunt und als Inspiration verwendet werden konnten. Dafür wurden gesammelte Blechdosen als erstes mit Holzklötzen ausgestattet, in die Löcher mit unterschiedlichen Durchmesser gebohrt wurden. Schilfmatten wurden unterteilt und aus den kleineren Stücken Bündel geformt, welche dann um den Holzklotz herum angeordnet wurden.



Gemeinsames Entdecken und Erleben (Foto Nadine Niederberger)



*Ursula Winistörfer leitet Kinder beim Bau einer Trockensteinmauer an.
(Foto Markus Bircher)*



*Kinder leiten Besucher beim Bau eines Wildbienenhotels an.
(Foto Patrik Rohrer)*



UNTERWALDNER UMWELTPREIS

Das Projekt «Das Schulzimmer in die Natur verlegen und die Biodiversität fördern», wurde diesen Frühling auf den 2. Rang des Unterwaldner Umweltpreises gesetzt. Ausgezeichnet wurde die naturbezogene Umweltbildung sowie die ganzjährige Förderung der Biodiversität. Ein toller Erfolg für die Lehrpersonen und ihre Schülerinnen.

Zwischendurch durften sich die Teilnehmenden an einem Kuchen- und Getränkebuffet bedienen – gestärkt ging die Arbeit an den Bienenstihlfen weiter. Nach rund zwei Stunden intensivem Werken durften sich alle über ein schmuckes Bienenhotel freuen. Dieses wird an einem südlich ausgerichteten Winkel eines Gartens oder Balkons aufgestellt und erwartet den baldigen Einzug von Wildbienen.

ZUSAMMENARBEIT VON SCHULE UND GEMEINDE

Dieser Anlass «Wildbienen-Nisthilfen werken» war ein gelungenes Gemeinschaftsprojekt zwischen der Schule Büren und der technischen Kommission der Gemeinde Oberdorf. Die Gemeinde will auch in Zukunft solche Anlässe rund um das Thema Biodiversität anbieten. Ziel ist es, die Biodiversität, also die Vielfalt der



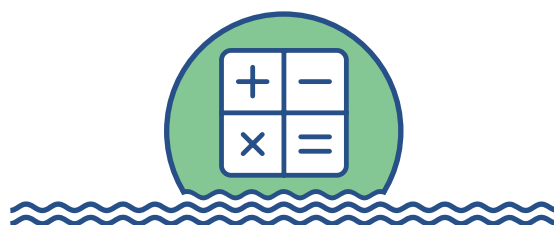
Generationenübergreifend werken, lernen, lehren. (Foto Patrik Rohrer)



Schülerinnen der 3./4.Klasse erzählen als Wildbienenexpertinnen.
(Foto Patrik Rohrer)

Natur, in der Gemeinde zu fördern. Dies ist nicht nur für die Wildbienen gut, sondern erhöht auch die Lebensqualität der Menschen, die in der Gemeinde Oberdorf leben. Die Kommission dankt Markus Bircher, Nadine Niederberger und Patrik Rohrer für die Organisation des Anlasses, den Schülerinnen und Schülern der dritten und vierten Klasse von Büren für die interessanten Erklärungen zu den Wildbienen, sowie Ursula Winistörfer für ihre fachkundige Begleitung.

*Thomas Beck, Gemeinderat Oberdorf,
Markus Bircher und
Nadine Niederberger, Schule Büren*



VON ZEUGNISNOTEN UND KOMPETENZEN

VIelfältige Beurteilungsformen machen Schule

Fünf Prüfungsnoten addieren, die Summe dividiert durch 5, ergibt eine Durchschnittsnote. – Dies ist nicht der Einstieg in eine komplexe Mathematikaufgabe, sondern die früher gängige Berechnungsweise von Zeugnisnoten. Sie wurde aber mit der Einführung des Lehrplan 21 durch weitere Beurteilungsformen ergänzt, welche ein ganzheitlicheres Bild von Schülerinnen und Schülern zeichnen sollen.

Die als kompetenzorientierte Beurteilung bezeichnete Bewertungs- und Einschätzungsweise zielt auf verschiedenartige «Prüfungsanlässe» ab, welche neben den bisherigen schriftlichen und mündlichen Prüfungen auch Vorträge, Projekte, Produkte wie beispielsweise selbstgebaute Modelle, Plakate, aber auch beobachtbare Lernprozesse zu einem bestimmten Thema im Methodenkoffer hat. Diese Bewertungsweise fokussiert sich auf die im Lehrplan 21 definierten Kompetenzen, oder anders gesagt: Lernziele, welche im Lehrplan 21 vorgegeben sind, werden heute mit vielfältigeren Beurteilungsformen überprüft. So gestalten die Jugendlichen Lapbooks zu bestimmten Themen, schreiben Buddybooks zu Grössenumrechnungen, drehen Wettervorhersagevideos in Englisch, verkleiden sich als Sonnenkönig und gestal-

ten Audioaufnahmen zu Sachthemen genauso wie zum Beispiel zur Überprüfung der Lesekompetenz. Diese Liste ist mit Sicherheit unvollständig, soll aber einen Eindruck vermitteln, dass nicht mehr nur die Note im Fokus steht, sondern die Erreichung des jeweiligen Lernziels. Und wie kann man sich besser den Lebensstil des verschwenderischen französischen Sonnenkönigs merken, als wenn man selbst kurz in dessen Rolle schlüpfen durfte. Allerdings benötigt es ein Umdenken – ein Umdenken bei den Schülerinnen und Schülern genauso wie bei deren Erziehungsberechtigten. Zu fest ist in den Köpfen verankert, dass am Ende eines Themas eine schriftliche Lernkontrolle zu erledigen ist. Diejenigen, welchen unter Druck und Stress diese abschliessende Prüfung oftmals zum Verhängnis wurde, können

nun ihr Können und ihre Fähigkeiten – ihre Kompetenzen – auf vielfältige Weise unter Beweis stellen.

Diese zeitgemässere Beurteilung soll auch den Weg in das spätere Berufsleben ebnen. Hier sind bekanntermassen Fähigkeiten, beispielsweise ein Problem auf verschiedenen Ebenen angehen zu können, genauso gefragt wie sich in ein Team einbringen zu können.

Mit den vielfältigeren Beurteilungsanlässen unterstützen wir die Lernenden, ihre eigenen Fähigkeiten wahrzunehmen, diese auszubauen, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen und sich realistische Ziele zu setzen, mit welchen sie Schritt für Schritt an ihr eigenes Endziel gelangen können.

Judith Schmid, ORS-Lehrerin



Gina als Sonnenkönig Louis XIV



Lapbooks zu sexuell übertragbaren Krankheiten



Buddybook: Grössen umrechnen



TANZEN WAS DAS ZEUG HÄLT

ERFOLGREICHE TEILNAHME AM SCHOOL DANCE AWARD

Ende Januar reisten drei Tanz-Teams nach Cham. Während mehrerer Wochen hatten sich die Schülerinnen intensiv auf diesen Anlass vorbereitet, gemeinsam trainiert und ihre Shows als Hauptprobe schliesslich vor der gesamten Schule präsentiert.



Der «School Dance Award» ist ein toller Anlass, weil er den Zusammenhalt in der Gruppe stärkt, den Zugang zum Tanzen öffnet und die Jugendlichen gemeinsam einen unvergesslichen Tag erleben lässt. Riesig war die Vorfreude auf den grossen Tag – und riesig der Jubel über die starken Platzierungen!

Dass so viele Mädchen dabei waren, ist höchst erfreulich, und man darf natürlich hoffen, dass auch nächstes Jahr wieder mehrere Gruppen aus unserer Gemeinde an die Show anreisen werden.

5./6. KLÄSSLERINNEN AUS BÜREN

Für die 5./6. Klässlerinnen aus Büren war schon früh klar: sie wollten am «School Dance Award» teilnehmen. Nachdem sie auch die Lehrperson für das Mitmachen überzeugt hatten, suchten sie passende Musik, erfanden dazu eine eigene Choreo und wählten ein cooles Outfit. Voller Elan trainierten sie – und es hat sich gelohnt, denn in ihrer Kategorie durften die Mädchen den 1. Platz feiern! Ein unvergessliches Erlebnis für das Team «Girlpower»!

2. ORS

Auch die Mädchen der 2. ORS wollten unbedingt teilnehmen. Die Jungs konnten sie leider nicht zum Mitmachen motivieren, dafür sagte die Lehrperson zu und unterstützte die Truppe. Musik, Outfits, Moves und diverse Trainings – und schon stand der grosse Auftritt bevor.

Nach der Ankunft im Lorzensaal in Cham ging alles schnell und strikt nach Plan. Eine Viertelstunde Zeit blieb fürs Schminken, anschliessend Fototermin und Eintanzen. Die Nervosität stieg, nun waren die «Powergirls» an der Reihe! Die Musik ging an und die Mädchen gaben alle ihr Bestes.

Zur Rangverkündung begaben sich alle Teams auf die Bühne. Ein Trommelwirbel setzte ein und die Siegerinnen wurden verkündet: «Powergirls!!!». Die Freude war riesig! Und der Preis cool: ein Workshop mit Curtis Burger, dem Choreographen von DJ Bobo.

3. ORS

Auch die Mädchen der 3. ORS waren mit Überzeugung dabei. Es sei einfach ein cooles Gefühl, vor Publikum aufzutreten, wenn man wisse, dass man es könne. Sie seien ein super Team, welches sehr gut harmoniere, die gemeinsamen Trainings hätten den Zusammenhalt gestärkt.

«Der Tag in Cham war magisch, aufregend und einzigartig. Hinter der Bühne stieg die Spannung, aber auch die Vorfreude immer mehr. Wir haben auf der Bühne die Show gerockt und den Applaus der Zuschauerinnen und Zuschauer genossen. Wir haben zwar nicht gewonnen, aber wir haben uns genauso gefreut, dass die 2. ORS den Sieg geholt hat. Wir sind alle mit Glücksgefühlen nach Hause gefahren und werden diesen Tag nie vergessen.»



GLÜCK IM WETTBEWERB

ALDO GEWINNT EINE REISE – UND WIR SIND HAUTNAH DABEI

Lesung mit dem Stanser Illustrator Diego Balli in der Schul- und Gemeindebibliothek zu gewinnen!
Diego Balli wird sein taufisches Buch «Aldos Reise ins Glück» nicht nur vorstellen, sondern live zeichnen und auch mit euren Klassen zeichnerisch tätig sein.

So lautete der Mail-Text, welcher Anfang März an alle Stanser, Ennetmooser und Oberdorfer Unterstufenklassen versandt wurde.

Und siehe da, ich durfte mit meiner Klasse an einer Lesung mit Diego Balli teilnehmen. Was für ein Geschenk! Es war mir eine besondere Freude, meine Schülerinnen und Schüler auf das Ereignis mit dem Illustrator vorzubereiten.

Wer ist Diego Balli? Er bezeichnet sich als Glückspilz, da er seinen Traumberuf realisieren konnte. Bevor er den Sprung in die Selbstständigkeit wagte, übte er verschiedene Berufe aus, wie z. B. Kellner, Primar- und Zeichnungslehrer. Seine Illustrationen erscheinen in verschiedenen Printmedien. Er publiziert Kinderbücher, Comics und Sachcomics für Klein und

Gross. Diego Balli wurde vom Comic-Fan zum Comic-Zechner und Illustrator. Seine Begeisterung für sein Metier erlebten wir während seiner Lesung hautnah. Als er die Geschichte seines neuen Bilderbuchs «Aldos Reise ins Glück» erzählte, das er zusammen mit seiner Frau realisiert hatte, zog er uns Lehrpersonen wie auch die Kinder in seinen Bann. Auf einer grossen interaktiven Leinwand präsentierte er seine Bilder. Da gab es viel zu entdecken! Aldo ist übrigens ein Affe, der in einem Wettbewerb eine Reise gewinnt. Mit dem Bananabus geht's in drei Tagen quer durch Europa. Aldo ist total aufgeregt und verpasst deshalb beinahe den Bus. Da Aldo lieber zeichnet als fotografiert – weil man das, was man sieht, genauer anschaut – verpasst er die Weiterfahrt. Dafür lernt

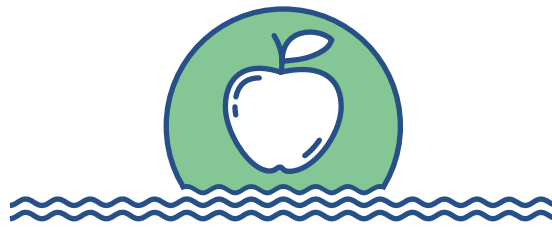
er, dass vermeintliche Missgeschicke sich manchmal in etwas Positives umwandeln und vermeintliche Enttäuschungen viel Wunderbares beinhalten können.

Angeregt durch die vielen wunderschönen Zeichnungen und den Inhalt des Buches verging die einstündige Lesung wie im Flug. Ein weiterer Höhepunkt war das «Schritt-für-Schritt-Zeichnen» der Hauptfigur Aldo. Es war «mucksmäuschenstill» im Raum und die Kinder folgten gespannt Diegos Anweisungen. Sie waren total begeistert, wie sie mit einfachen Zeichnungstricks den Affen Aldo auf ein Blatt Papier zaubern konnten.

Herzlichen Dank an Diego Balli, der uns eine spannende und animierte Bilderbuch-Lesung schenkte!

Sonja Scheiber





«BRAINFOOD» – WAS IST DAS?

VOM ESSEN, TRINKEN UND ... VON SCHULISCHEN LEISTUNGEN

«Brainfood» ist, wie der Name schon sagt, Nahrung für das Gehirn. Es gibt also Lebensmittel, die sich besonders günstig auf unsere Gehirnleistungen auswirken. Aber welche Nahrungsmittel sind das?



Wir haben uns alle sicher schon einmal gewünscht, es gäbe ein Wundermittel, das uns Fremdwörter ohne Lernen eintrichtert oder mit dem sich eine knifflige Rechenaufgabe ohne Anstrengung lösen lässt. Leider können wir uns jedoch nicht gescheiter essen; um das Lernen und Studieren kommen wir nicht herum. Aber wir können unser Gehirn mit der richtigen Nahrung unterstützen und unsere Denkleistung erhöhen.

Wie die Zusammenhänge zwischen Essen, Trinken und geistigen Leistungen sind, hat uns interessiert, neugierig gemacht und begleitete uns im WAH-Unterricht. Wir haben uns mit dieser Thematik auseinandergesetzt und gesunde «Brainfood-Snacks» zubereitet.

Wir haben gelernt, dass es besonders wichtig ist, verschiedene Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten inklusiv genügend Flüssigkeit zu uns zu nehmen, um den ganzen Tag in Schwung zu bleiben. Besonders das Frühstück ist wichtig. Unser Gehirn braucht Energie, damit wir am Morgen auf Touren kommen.

Auch während des Tages braucht unser Gehirn immer wieder Energienachschub, da es über keinen Energiespeicher verfügt. Der Vergleich, dass ein Töffli auch Most braucht, um die Schüler/innen von A nach B zu bringen, leuchtete ein. Das Gehirn bildet die Schaltzentrale unseres Körpers und arbeitet deutlich besser, wenn es optimal mit Wasser, Nährstoffen, Vitaminen, Spurenelementen und mehrfach ungesättigten

Fettsäuren versorgt wird. Vor allem Nüsse und Kerne, Vollkornprodukte, Fleisch, Fisch, Eier und Tofu, Früchte und Gemüse gehören zum sogenannten «Brainfood».

Wenn wir solche Nahrungsmittel essen, sind wir wacher, konzentrierter, leistungsfähiger und weniger gestresst.

Die Schülerinnen und Schüler hatten im WAH-Unterricht die Möglichkeit, mit wenig Aufwand gesunde «Brainfood-Snacks» wie zum Beispiel getrocknete Apfelringe, Cookies (u. a. mit Bananen, Haferflocken und Dinkelmehl) oder pikante Nüsse herzustellen. Zum Erstaunen der Schülerinnen und Schüler mundeten die gesunden «Brainfood-Snacks» sogar.

Mirjam Aschwanden, Fachlehrerin WAH





FIT4FUTURE

SPORTTAG DES KINDERGARTENS UND DER PRIMAR OBERDORF

Einen spannenden und abwechslungsreichen Bewegungshalbtag erlebten die Kinder vom Kindergarten bis und mit der 6. Klasse. Die Klassen absolvierten spannende Posten und traten gegeneinander an.

Ob beim Brainlauf, Piratenschatz, Gleichgewichtskünstler oder der Hosen-Stafette: Die Kids gaben Vollgas und übten sich in Teamwork. Die Lehrpersonen leiteten die Workshops. Die Turmbau-Stafette, der Inklusionsposten, sensibilisierte die Kinder zudem spielerisch auf ein Leben mit Beeinträchtigung.



«3,2,1... BEWEG DI!»

Die nationale Initiative «fit4future» engagiert sich seit vielen Jahren für spielerische Gesundheitsförderung im Kindesalter. Auch die Primarschule Oberdorf macht beim vielfältigen, kostenlosen Programm mit. Der Sporttag vom 17. Mai wurde in Zusammenarbeit mit fit4future durchgeführt, im Rahmen des Workshops «3,2,1... Beweg di!». Die Kinder waren voll und ganz bei der Sache.





DENE WOS GUET GEIT ...

EIN GESPRÄCH ÜBER RASSISMUS, HEIMAT, FREMDSEIN

«Dene wos guet geit ...» – Mit diesem Lied von Mani Matter begann das Theaterstück «Keine Bühne für Rassismus», in dem die beiden Mädchen Melissa und Gina mitspielten. Sie erzählen.

Der 21. März ist jeweils Internationaler Tag gegen Rassismus. Zu diesem Anlass wurde dieses Jahr in Nid- und Obwalden das Theaterstück «Keine Bühne für Rassismus» aufgeführt, ein Theaterprojekt, initiiert von der Abteilung Gesundheitsförderung und Integration NW und der Fachstelle Gesellschaftsfragen OW. Die Theaterpädagogin und Regisseurin Noemi Wyrtsch entwickelte das Stück gemeinsam mit sechs Jugendlichen. Zwei von ihnen waren Melissa aus Büren und Gina aus Oberdorf, beide 13 Jahre alt.

Im April traf ich die beiden Mädchen zu einem für mich sehr berührenden Gespräch. Wir sprachen über ihre Motivation, beim Theater mitzuspielen, aber auch über Rassismus, Heimat, Fremdsein.

«Ich sah draussen im Gang des Schulhauses den Flyer, wo stand, dass sie ein Theaterprojekt machen. Ich spiele super gerne Theater, und ich fand, dass man zu diesem Thema auch ein Theater machen soll. Deshalb habe ich mich entschieden mitzumachen. Das Thema Rassismus ist nicht für alle so ganz klar. Nicht alle wissen, was alles Rassismus ist, und dass es in der Schweiz doch auch recht grob sein kann. Wir denken oft: Ja, ja, hier ist es nicht so schlimm, aber es kann auch bei uns recht schlimm sein.»

So erzählt Melissa, wie sie zum Theaterprojekt kam. Gina erfuhr davon durch ihre Freundin Melissa. Auch sie spielt gerne Theater.

«Ich finde das Thema Rassismus auch sehr wichtig und finde es gut, dass man es auch Jugendlichen vorspielt, weil ich denke, dass sich Jugendliche vielleicht weniger



mit dem Thema befassen und denken, wie Melissa gesagt hat, dass manches vielleicht gar nicht rassistisch ist, wenn ich das jetzt sage. Wir haben versucht das Thema Rassismus nicht zu offensichtlich zu spielen. Man sollte merken, dass auch kleine Situationen wie Kaffee verschütten und danach der Person nicht helfen und sie blöd anschauen rassistisch sein können. Solche Situationen passieren oft in der Öffentlichkeit. Jetzt, nach dem Theaterprojekt, ist mir klar, dass auch so kleine Sachen schon sehr rassistisch sein können.»

In Stans haben rund 450 Menschen die Theaterrückführung besucht, die allermeisten davon Kinder und Jugendliche, die mit ihrer Klasse angereist waren.

Ich fragte die beiden Mädchen, was sie unter dem schwierigen Wort Rassismus verstehen.

Melissa antwortet spontan: «Ich kann mit Rassismus nichts Gutes verbinden. Rassismus ist für mich immer böse. Beim Wort Rassismus kommen mir Wörter wie unfreundlich, Blicke, Hautfarbe, Herkunft, Religion in den Sinn, oder ein Raum: einfach leer, nichts. Es sieht traurig aus in diesem Raum. Es sieht böse aus.»

Gina ergänzt: «Rassismus kann schon in der Schule anfangen, wenn man blöd zu jemandem ist, der vielleicht neu an der Schule ist und aus einem anderen Land kommt oder eine andere Religion hat. Rassismus hat recht viel mit Ausgrenzung zu tun und mit nicht akzeptiert werden, von

der Gesellschaft ausgeschlossen werden.» Gina und Melissa kommen von hier, nicht aus einem fremden Land, und beide erzählten, dass sie noch nie Ausgrenzung erlebt haben und dass sie sich noch nie fremd gefühlt haben. Und so fragte ich sie, was denn Heimat für sie bedeutet.

Melissa beschreibt Heimat als Ort, «wo man sich wohl fühlt. Heimat muss nicht das sein, woher man ursprünglich kommt. Heimat ist dort, wo man sich daheim fühlt, wo man sich wohl fühlt. Wohl fühle ich mich dort, wo ich angenommen werde, so, wie ich bin. Rassismus gibt es ja nicht dort, wo man daheim ist. Wenn du irgendwo daheim bist, schaut dich niemand blöd an, weil alle so sind wie du. Heimat ist einfach dort, wo man sich wohl fühlt. Es muss einem dort ein bisschen warm werden. Der Zusammenhalt zwischen den Menschen ist dort. Auch die Landschaft gibt einem das Gefühl daheim zu sein. Ich brauche auch vertraute Gegenstände, um mich daheim zu fühlen. Zum Beispiel mein Bett, mein ganzes Zimmer eigentlich. Meine Familie muss bei mir sein, damit ich mich daheim fühle, meine Kollegen, Leute, mit denen ich Spass haben kann, die mich verstehen. Das gibt einem das Gefühl, am richtigen Ort zu sein.»

Für Gina muss Heimat «nicht dort sein, von wo man kommt, sondern dort, wo man sich wohl und auch willkommen fühlt.

Dass man immer mit einem guten Gefühl dorthin kann, und dass man, wenn man dort ankommt, ein Lächeln im Gesicht haben kann. Man muss sich dort von den Menschen verstanden fühlen. Man muss den Menschen dort Dinge erzählen können, die man an einem anderen Ort vielleicht nicht erzählen kann. Und dass die Menschen trotzdem zu einem halten, dass man dort eine Familie ist. Dass man sich dort entspannen kann. Dass man vielleicht nach einem strengen Tag dorthin kann und immer weiss, dass es dort besser wird. Meine Familie ist wichtig fürs Wohlfühlen und enge Kollegen, mit denen ich über alles reden kann, mit denen ich mich austauschen kann, Spass haben, lachen.»

Was ist denn das Gegenteil von «Heimat»? Eine nicht ganz einfache Frage.

Melissa: «Heimat ist dort, wo man sich wohlfühlt. Das Gegenteil von Heimat ist also dort, wo man sich nicht wohl fühlt, wo man sich nicht willkommen fühlt, wo man sich fehl am Platz fühlt.»

Gina: «Wo man nicht gerne hingeht, wo man sich vielleicht auch nicht verstanden fühlt, wo man vielleicht keine Bezugspersonen hat, mit denen man reden kann, wo man das Gefühl hat, dass man hier gar nicht sein will, wo man das Gefühl hat, dass einen niemand da haben will, wo man sich fragt, wieso bin ich da?»

Und beide sind sich einig. Das Gegenteil von Heimat ist ein unbekannter Ort, kein schöner Ort, ein Ort, wo man sich unwohl fühlt, ein Ort, wo man sich nicht willkommen fühlt, ein Ort, wo man sich fehl am Platz fühlt, ein Ort, an dem man sich unglücklich und falsch fühlt.

Gegen Ende unseres Gesprächs erzählen die beiden Mädchen noch von einer ukrainischen Mitschülerin, die kurz in ihrer Klasse war.

«Sie hat sich sehr gefreut zurück zu gehen», meint Melissa. «Es war eine Erleichterung für sie. Hier war ein anderes Land, und sie mussten plötzlich hierher kommen. Und sie wollten das ja nicht, aber sie konnten auch nicht in der Ukraine bleiben. Ich weiss nicht, was sonst mit ihnen passiert wäre. Man weiss nicht, was für eine Geschichte sie hat, was sie erlebt hat. Vielleicht konnte sie das Land schnell verlassen und bekam vom Krieg nicht so viel mit. Vielleicht hatte sie es aber auch schwierig und musste viel zurücklassen. Man weiss das halt nicht. Wir versuchten es so gut wie möglich zu machen, damit sie sich hier wohl fühlen kann.»

Und Gina denkt: «Für mich wäre es extrem schwierig, wenn ich in ein anderes Land müsste, eine andere Sprache, andere Kultur, und ich kenne nichts. Ich bin vielleicht gestern da angekommen und muss jetzt dort in die Schule und muss dort mitarbeiten und mitmachen, obwohl ich nichts verstehe.»

Melissa und Gina haben mir noch sehr viel mehr erzählt, vom Schulsozialarbeiter an ihrer Schule, dem man sich anvertrauen kann, wenn man Sorgen hat; von ihren Eltern, die immer für sie da sind, und denen sie alles erzählen können; von Grüppchen in der Klasse, von kleinen Streitereien, die aber normal sind; von Kuscheltieren, die in der Ferne ein Gefühl von Heimat vermitteln und von Kindern, die lieber alleine sein wollen – oder vielleicht doch nicht?

Dene wos guet geit, giengs besser, giengs dene besser, wos weniger guet geit.



Ulrike Kaiser



JUGENDLOKAL «BUNKER»

EIN BLICK ZURÜCK IN SEINE WECHSELVOLLE GESCHICHTE

Dank der hervorragenden Zusammenarbeit der Politischen Gemeinde, der Schulgemeinde und der Kapellgemeinde Büren konnte am Samstag, 28. Januar 2023 der neu restaurierte Bunker eingeweiht werden.

Was könnte das Bürer Jugendlokal nicht alles erzählen! Kommen Sie mit auf eine Zeitreise bis zurück in die 70er Jahre!

Manche Ü50er mögen sich gerne erinnern: Auch damals war der Wunsch vieler Teenager nach einem Jugendtreff, einem Ort der Begegnung, sehr gross – genauso wie in der heutigen Zeit.

Das legendäre «Stägeli» in Stans sowie das «Domino» in Stansstad waren ein Begriff für die jungen Leute der 70er/80er-Jahre. Für die Bürer und Oberdorfer Jugend allerdings waren diese beiden Lokale nicht optimal gelegen.

So trafen sich etwa um 1975 ein paar Teenager im Saal des Bürer Restaurants Schlüssel, um Ideen betreffend eines Jugendlokales zu sammeln. Sie wussten von der Existenz der Zivilschutzanlage im hinteren Teil des Kirchensaales der Kirche Büren und befanden diesen Ort als ideal für ihr Projekt. Als sie nach einem geeigneten Namen für diesen Raum zwischen massiven Betonmauern suchten, mussten sie nicht lange überlegen: «Bunker» – es gab nichts Passenderes!

Die Ära des «Bunkers» begann mit der Generation der sogenannten Babyboomer. Für die Abgabe des Schlüssels und für die Kontrolle/Aufsicht waren die Bürer Primarschullehrer zuständig. Für den Betrieb des Bunkers wurde nur der Sonntagnachmittag zur Verfügung gestellt, da am Samstagmorgen noch Schule war, am Samstagabend und Sonntagmorgen Gottesdienst in der Kirche. Die Lärmemissionen des Bunkers während eines Gottesdienstes wären zu gross gewesen.

So mussten sich die Bunkerbetreiber mit einem Zeitfenster von vier bis fünf Stunden am Sonntagnachmittag begnügen.

Es wurde ein kleiner Eintritt erhoben und mit einem Stempel auf dem Handrücken als bezahlt quittiert. Einige Zeit wurden sogar Getränke und Snacks gegen Bezahlung angeboten.

Zur Schalldämpfung brachten die Betreiber Eierkartons an Decke und Wänden an. Diese Massnahme war aber eher der Klangqualität/Raumakustik dienlich als der Schalldämpfung.



Es wurden Vinyl-Schallplatten abgespielt. Singles 45 rpm = 45 Umdrehungen pro Minute und LP's = Langspielplatten 33 $\frac{1}{3}$ rpm = 33 $\frac{1}{3}$ Umdrehungen pro Minute

Stundenweise wurden die Musik-Stilrichtungen gewechselt. Von Schlager – Rock/ Hard-Rock/Soft-Rock – Disco – Neue Deutsche Welle etc.



In der Mitte des Raumes befand sich eine Disco-Kugel. Diese Reliquie hat auch heute noch ihren Platz im Bunker.



Diese Vinyl-Schallplatten sind noch Zeitzeugen des Ur-Bunkers. Ein ehemaliges Mitglied des Bunkerteams (Ü60), hütet sie bei sich zuhause und ist weiterhin ein grosser Sammler dieser Platten.

Bald nach der Eröffnung war der Name «Bunker» in aller Munde und immer mehr Jugendliche fanden sich in Büren ein. Was anfänglich im kleinen familiären Rahmen gedacht war, sprengte mit der Zeit die Grenzen des Kontrollierbaren.

Das Lokal war plötzlich mit vielen Fremden gefüllt und führte zu entarteten Bunkerpartys. So musste nach einer gewissen Zeit der Bunker geschlossen werden.

In den Jahren um ca. 2004 wurde der Bunker aus seinem Dornröschenschlaf wieder geweckt und von einigen jungen Erwachsenen wieder in Schuss gebracht. Es gab offizielle Sitzungen des Bunkerteams mit dem Gemeinderat, dem Schulrat und dem Kapellrat. Die neuen Bunkerbetreiber mussten das Gremium über ihre Vorhaben jeweils in Kenntnis setzen. Teilweise wurde von diesem engagierten Bunkerteam sogar der Kirchensaal benützt, um ganze Konzerte organisieren zu können. Es wurde Eintritt verlangt und auch ein Sicherheitsdienst bei den Konzerten in Anspruch genommen. Nach ein paar Jahren verebbte die anfängliche Euphorie langsam.

Später kam die Idee auf, den Bunker nur für die Jugendlichen der 3. ORS Oberdorf zugänglich zu machen. Im Jahr 2007 durften die ersten Teenager (ca. Jg. 1992) der Abschlussklasse in Oberdorf den Bunker für sich beanspruchen. Die ursprüngliche Idee eines Jugendtreffs schien damit wieder aufzuleben. Die jungen Menschen wurden regelrecht zu Kulturschaffenden. Sie durften den Bunker eigenhändig umgestalten. Es wurde viel gemalt und eingerichtet. In dieser Zeit entstand auch ein Graffiti, das erhalten werden konnte und heute noch im Bunker zu sehen ist.

Mit jeder neuen 3. ORS fing das kreative Umgestalten des Raumes von vorne an. Der Schlüssel für den Bunker musste jeweils bei der zuständigen Person des Kapellrates Büren geholt werden. Eigentlich war es so gedacht, dass sich 1 bis 2 Elternteile der betreffenden Klasse als Aufsichtspersonen zur Verfügung stellten. Diese mussten dafür besorgt sein, dass die

Schülerinnen und Schüler den Bunker gereinigt hinterliessen. Schon bald merkte man aber, dass die Idee mit den Eltern als Aufsichtspersonen nicht ideal war. Auch stellte man fest, dass die anfängliche Euphorie der jeweils aktuellen 3. ORS gegen Ende des Schuljahres stetig abnahm.

Es wurde diskutiert, was mit dem Bunker geschehen sollte. Eine Sanierung stand schon länger im Raum, da auch sicherheitstechnische Bedenken im Vordergrund standen.

Im Januar 2022 begann die dringend nötige Totalsanierung. Tatkräftige ehemalige Bunkerfreunde räumten den Bunker. Belustigt demontierten sie Teile, die sie als Jugendliche im Bunkerteam vor ca.



Nach der schlichten Feier bestaunten viele ehemalige und zukünftige Bunkerfreunde die gelungene Sanierung der verschiedenen Räume.

35 Jahren noch selber montiert hatten. Mehrfache Farbschichten an den Wänden, am Boden und an der Decke mussten entfernt und ein riesiger Kabelsalat entwirrt werden.

Neu galt es nun, z. B. einen Notausgang einzurichten und diverse andere sicherheitsrelevante Anpassungen vorzunehmen, damit alle Vorschriften und Auflagen berücksichtigt wurden. Der alte/neue 3. ORS-Treff wurde fachkundig saniert, so dass in unserer Gemeinde wieder bedenkenlos und sicher Musik im Untergrund abgespielt werden kann.

Seit Januar 2023 ist der Bunker wieder in den Händen der Schülerinnen und Schüler der 3. ORS Oberdorf. Zurzeit wird das Lokal für die betreffenden Klassen einmal pro Monat durch eine Aufsichtsperson des Gemeinderates oder des Schulrates vor Ort geöffnet.

Nun gilt es, zum «Bunker» Sorge zu tragen!

Ruth Durrer



MARIA RICKENBACH

ZUKUNFT ALS CHANCE

Was im Grossen begonnen hat, soll nun im Kleinen umgesetzt werden. Hinzu kommt ein geplanter Pächterwechsel im Pilgerhaus auf Ende März 2024. Anna-Barbara Kayser und Paul Buchmann haben über 8 Jahre das Pilgerhaus erfolgreich geführt und ihm neuen Glanz verliehen. Nun gehen sie im nächsten Jahr in den wohlverdienten Ruhestand.



Maria Rickenbach früher

1167 Meter über Meer liegt der Weiler Niederrickenbach, auf einer Terrasse im sonnigen Berghang der Ostseite des Engelbertals, direkt unter den Felsen der Musenalp. Mit 38 ganzjährig anwesenden Personen ist Niederrickenbach der kleinste Ortsteil der Gemeinde Oberdorf (NW). Jeweils im Sommer sind auf den Alpen oberhalb des Weilers ca. 16 Personen mit Alpsommerung des Viehs beschäftigt.

Der Ort ist aber vor allem bekannt durch die 500-jährige Wallfahrtstradition und die 165-jährige spirituelle Tätigkeit des Benediktinerinnenklosters. Das Kloster und die Wallfahrtsstiftung tragen die Bezeichnung Maria Rickenbach. Daher hat sich im Volksmund der Name Maria Rickenbach gegenüber der amtlichen Bezeichnung Niederrickenbach durchgesetzt. Wie andernorts auch, ist die traditionelle Wallfahrt auch hier rückläufig. Neue Formen der religiös-spirituellen Tätigkeit wurden gefunden und sollen weiterentwickelt werden.

Die Kapelle besitzt einen besonderen Schatz von ex voto Bildern, die von kunsthistorischem Wert sind. Diese Sammlung wird teils heute noch ergänzt. Das Benediktinerinnen-Kloster wurde 1857 von Sr. Gertrud Leupi aus dem Kloster Engelberg mit ewiger Anbetung gegründet. Zum ursprünglichen Stäfelihaus kam 1862 das Klostergebäude hinzu. Ab 1973 wurde ein zweiter Klosterbau errichtet, in dem 48 Schwestern einzogen. Die Schwestern führten zuerst ein Mädcheninstitut und später dann die Primarschule für die Kinder von Maria Rickenbach. Mit der

Aufgabe der Schule wurde das ehemalige Schulgebäude 1986 in ein Gästehaus umgebaut. Auch das Stäfelihaus wurde 1996 zum Gästehaus ausgebaut.

Derzeit gehören 8 Schwestern der Klostersgemeinschaft an. Noch heute ist die Gemeinschaft der Regel des heiligen Benedikt unterstellt, in deren Zentrum Gebet, Arbeit und geistliche Lesung stehen. Im eigenen Klosterladen verkaufen die Schwestern nebst Devotionalien Produkte aus der Klosterkräuterei, Klosterapotheke und Klosterküche.

Die Inbetriebnahme der neuen Luftseilbahn 1965 einerseits und des Sessellifts und Skilifts auf dem Haldigrat andererseits, bescherten dem Ort einen touristischen Aufschwung. Der Winterbetrieb zog viele Skifahrer an. In den 1970er-Jahren verzeichnete die Luftseilbahn hohe Frequenzen. 1975 konnten gar über 149'000 Personenfahrten registriert werden. Als 1996 der Betrieb auf dem Haldigrat eingestellt wurde, gingen die Besucherzahlen markant zurück. Im Jahr 1998 benutzten noch gut 70'000 Personen die Luftseilbahn. Drei Jahre später gingen auch diese Zahlen um weitere 10% zurück.

Es galt ein neues Konzept zu entwickeln. Dieses nutzt die Einzigartigkeit des Angebots von Maria Rickenbach und setzt auf sanften Tourismus. Mit dem Symbol des Herzens im Ahornblatt verbunden mit dem Motto «Maria Rickenbach – Stille, Natur», besann man sich auf Werte, die in der stressigen und häufig oberflächlichen Zeit wieder gefragt sind.



Weiler heute rund um die Wallfahrtskapelle



Links der abtretende Pfarrer Albert Fuchs, in der Mitte Viktor Furrer (Präsident Kapellstiftung) und rechts Marino Bosoppi-Langenauer

Der Tourismusverein erwachte und setzte mannigfache Akzente: 13 betreute Feuerstellen mit Sitzgelegenheiten, die Wiederbelebung der Weberei zur offenen Weberei im Kloster, gut besuchte thematische Wanderungen und Schneeschuhangebote, Einbindung in die Stanser Musiktage, diverse Konzertreihen und der zweijährliche Weihnachtsmarkt. Diese Anstrengungen und die ganzjährigen Angebote bewirkten eine Steigerung und Professionalisierung der örtlichen Initiativen. Mit der Herstellung von verschiedenen Käsesorten, Blumendekorationen, Kunsthandwerk aus Stoff und Holz sowie einer Kaffeerösterei entstand eine Form des regionalen Unternehmertums, welches mit dem Profil von Stille und Natur gut vereinbar ist.

Im Sommer kann die Gastwirtschaft auf der Musenalp besucht werden. Hier wurde der alte Stall in eine Gaststube umgebaut, was die Annahme von Gruppen auch bei schlechtem Wetter erlaubt und zu höheren Frequenzen führt. Das Haldigrat nahm einen reduzierten Betrieb wieder auf.

Der langjährige Stanser Pfarrer Albert Fuchs zog selber nach Maria Rickenbach und belebte die Wallfahrten. Es gelang ihm viele Gruppen und Organisationen für Maria Rickenbach zu begeistern. So wurden nicht nur Beziehungen über die Kantonsgrenzen aufgebaut, regelmässig besuchten auch Gäste von ausserhalb der Landesgrenzen den wunderschönen Ort der Stille. 2018 wurde dem beliebten Bergpfarrer als Anerkennung für sein Lebenswerk der Oberdorfer Ehrenpreis «Honore» verliehen.

Mit all diesen Massnahmen konnten die jährlichen Bahnfrequenzen wieder auf über 100'000 Personen gesteigert werden. Nach der Erneuerung des Restaurants im Pilgerhaus konnten schliesslich mit einem neuen, sehr tüchtigen und gastfreundlichen Pächterpaar die Bahnfrequenzen weiter auf ca. 130'000 erhöht werden. Vor gut einem Jahr zog Albert Fuchs altersbedingt ins Tal und übergab die Geschicke dem Seelsorger Marino Bosoppi-Langenauer aus Büren. Dieser hat seine neue Aufgabe mit grosser Begeisterung angenommen, für die Stiftung ein Glücksfall und eine grosse Bereicherung.

Mit der bevorstehenden Pensionierung des Pächterpaars auf Ende März 2024 hat sich die Kapellstiftung vorausschauend Gedanken über die zukünftige Ausrichtung des Weilers rund um das Pilgerhaus gemacht. Aus diesem Grund wurde am 18. Januar 2022 ein Gesuch zur finanziellen Unterstützung für die Erarbei-

tung von Zukunftsperspektiven für das Gebiet Maria Rickenbach beim NRP (neue Regionalpolitik) eingereicht. Regionalpolitik im Allgemeinen fördert die Entwicklung einzelner Regionen und leistet einen Beitrag dazu, unerwünschte regionale Unterschiede abzubauen. Durch den Abbau dieser – meist wirtschaftlichen – Unterschiede soll der Zusammenhalt des Landes gefördert werden. Am 3. Mai 2022 hat der Regierungsrat, gestützt auf die positive Beurteilung des Regional-Entwicklungsverbandes (REV), eine finanzielle Unterstützung für ein Zukunftsprojekt Maria Rickenbach zugesichert. Für die Projekterstellung wurde sodann eine eigens zusammengestellte Expertengruppe ins Leben gerufen.

NUN LIEGEN ERSTE ERGEBNISSE VOR:

Voraussichtlich im Jahr 2026 soll mit den Um- und Erweiterungsarbeiten des Pilgerhauses begonnen werden. Damit sollen die Attraktivitäts- und Angebotsmöglichkeiten des Pilgerhauses weiter ausgebaut werden. Ebenso ist eine Erneuerung des danebenliegenden Kaplanenhauses geplant.

Damit sich neben bisherigen auch neue Gäste in Maria Rickenbach aufhalten werden, sind diverse Angebote geplant. Maria Rickenbach stellt sich dafür gleichsam als eine Bühne mit Tischen für verschiedenartigste Tätigkeiten dar.

Die Bedürfnisse ändern sich, die Positionierung mit «Maria Rickenbach – Stille, Natur», bleibt! Sie werden einzig durch sich bietende Zukunftschancen ergänzt.

Daniel Flury, Kapellstiftung Maria Rickenbach

ZUR GESCHICHTE DER KAPELLSTIFTUNG MARIA RICKENBACH:

Die Überlieferung besagt, dass ein Hirtenbub von Büren, ein Zumbühl aus dem Buholz, die spätgotische Madonna beim Bildersturm anlässlich der Reformation im Berner Oberland im Jahr 1528 gerettet und heimlich nach Hause getragen hat. Im folgenden Jahr stellte er die Statue in einen hohlen Ahornbaum an der Stelle, wo heute der Altar der Wallfahrtskirche Maria Rickenbach steht. Als er bei der Alpbahrt im Herbst das Standbild der Madonna aus der Baumhöhle heben wollte, liess es sich nicht bewegen. So blieb das Standbild der Madonna auf Maria Rickenbach. Es setzte schon sehr bald eine rege Wallfahrtstätigkeit ein und es wurde eine kleine Kirche gebaut, die zwei Mal erneuert und vergrössert wurde.

Am 11. Januar 1898 konstituierte sich die «Gesellschaft für die Verwaltung des Wallfahrtsortes». 30 Mitglieder aus dem Kanton Nidwalden bezahlten je 500 Franken. Sie übernahmen die Verwaltung des Wallfahrtsortes Maria Rickenbach und bildeten eine selbständige Stiftung. Noch heute verfolgt die Stiftung den Zweck, die Wallfahrtskapelle und die der Stiftung zugehörigen Liegenschaften und Betriebe zu erhalten und zu fördern.



HOTEL SCHÜTZENHAUS WIL

EINE AERA GEHT ZU ENDE

Das traditionsreiche Restaurant und Hotel Schützenhaus Wil in Oberdorf schliesst nach 35 Jahren. Ottilia und Urs Zimmermann haben sich am 9. Juli definitiv von ihren Gästen verabschiedet. Das Schützenhaus geht in eine noch unbestimmte Zukunft.

SCHLUSS – AUS – ENDE

Am Freitag, 12. Mai 2023 erschien der Artikel in der Nidwaldner Zeitung. Tatsächlich, jetzt, wo wir es so schwarz auf weiss sehen, müssen wir es glauben. Das Schützenhaus, Urs und Tilly Zimmermann hören auf. Tilly geht Ende Jahr in Pension. Urs wird sehr wahrscheinlich in anderen Küchen aushelfen. Aber vorerst möchten die beiden ein halbes Jahr ausspannen, sich von den Strapazen erholen, vieles erledigen, was liegen geblieben ist und dann planen, wie's mit dem Schützenhaus weitergeht. «Etwas Sinnvolles

sollte es schon werden», meint Urs. Viele interessante Gespräche mit kompetenten Leuten, auch Gästen und Bekannten, haben bereits stattgefunden.

URS UND TILLY SCHAUEN GERNE ZURÜCK

Wir sitzen zusammen am runden Tisch. Tilly und Urs erzählen Anekdoten aus vergangener Zeit. 1989 war das eidgenössische Schwingfest in Stans. Zur selben Zeit stand auch der Küchenumbau im Schützenhaus an. Um 9 Uhr abends war deshalb das Restaurant für rund 6 Wo-

chen Umbauzeit und Ferien geschlossen. Urs und Tilly machten sich auf zur Eggenburg, wo Miggi, Maria Businger, eine ehemalige nahestehende Angestellte, sie zu Älplermagronen und einem kleinen Fest empfing. Gemeinsam mit Schwingern und anderen Gästen, auch Harry Knüsel, der Schwingkönig von 1986 in Sion, war dabei, genossen sie mit Blick auf das nächtlich beleuchtete Festgelände die tolle Stimmung. Die Nacht ging auf diese Weise schnell vorbei. 6.30 Uhr, es war hell, das Wetter wunderschön, genau richtig um die durchzechte Nacht zu Fuss



Pension Schützenhaus, Wil b. Stans
Besitzerin: Frau Niederberger-Frank
Telephon 187

Pension Schützenhaus mit Trinkhalle



Ottilia und Urs Zimmermann sagen «Tschüss»

vom Heimetli Eggenburg nach Oberdorf unter die Füße zu nehmen. Noch in festlicher Stimmung kamen die beiden ums Eck bei der Kegelhalle. Oh, was war denn das? Da stand Peter Bösch vom selbigen Baugeschäft. Uih, sie hatten vor lauter Festen den Umbau völlig vergessen. In Windeseile mussten sie nun die Küche, Gläser, Teller, das ganze Inventar ausräumen. Schliesslich wurden Wände herausgerissen und der Umbau sollte doch beginnen.

Legendär war auch der Bauernball. Jung und Alt, ja ganze Gruppen mit lustigen und ausgefallenen Verkleidungen machten mit. Am nächsten Tag musste alles wieder blitzblank geputzt werden. Das dauerte manchmal, denn das Heu oder Stroh machte viel Staub und immer, wenn man glaubte, jetzt ist es aber sauber, «stäubte» es von neuem.

Urs und Tilly erlebten beeindruckende Familienfeiern, Taufen, Geburtstage, Erstkommunionen. Ganze Generationen feierten alle ihre Feste im Schützenhaus. Nach den Gemeindeversammlungen, der Feuerwehrprobe, Vereinsversammlungen, dem

Turnen oder Schwimmen, traf man sich zum gemütlichen Beisammensein im Wirtshaus. Das schweisste zusammen. Unvergesslich waren die Landsgemeinden und die Viehschauen. Das Militär war früher oft im Schützenhaus im Ausgang. An Sonntagabenden, vor dem Einrücken, sass man noch zusammen, trank etwas, manchmal auch über den Durst und sang gemeinsam Lieder. Der Zusammenhalt wurde so stark gekittet. Heute hat sich das geändert.

Sagenumworben waren die Militärabgaben. Es wurde gefeiert, was das Zeug hielt. Da geschah es, dass ein Soldat aus der Clique vermisst wurde. Nach einer Suchaktion wurde er friedlich schlafend in der Waschküche aufgefunden.

Eine illustre Gast war der Banzhaf Werner, genannt «Panzapf Werni». Er war ledig und wohnte im kleinen Haus von «Rosly Durrer», dort wo jetzt der Schulhaus-Sportplatz ist. Werni war ein Original und Sportkegler. Panzapf Werni war fast jeden Tag im Schützenhaus und trank dort seinen Kaffee Kräuter. Je später der Abend, umso mehr trank er dann halt

nur noch das Kräuterli – ohne Kafi. Zur selben Zeit logierten während einigen Wochen zwei Angestellte von der Festungswacht in den einfachen Doppelzimmern. Sie mussten in der Umgebung und bis nach Uri Kontrollen durchführen. Beide Männer hiessen Werner. Die zwei hatten ähnliche Gewohnheiten wie der Panzapf Werni und so kam es, dass die drei Wernis eines späten Abends, die zwei Hotel-Gäste sogar schon im Pyjama, im Restaurant sassen und «Kräuterli» tranken.

DANKE UND ALLES GUTE

Wenn Sie die neue Aa-Post-Ausgabe in den Händen halten, ist das Schützenhaus bereits einen Monat geschlossen. Viele glückliche Stunden durften ganze Generationen im Schützenhaus verbringen. Das Schützenhaus wird fehlen. Wer weiss, vielleicht geht es in einer anderen überraschenden Form für das ehemalige Schützenhaus weiter. Auf jeden Fall wünschen wir Urs und Tilly Zimmermann alles Gute für die Zukunft.

Susi von Matt



SPORT UND SPASS FÜR KINDER

IN BÜREN UND OBERDORF

PICCOLO-TURNEN

TURNHALLE OBERDORF

Spannende und lustige Turnstunden für Mädchen und Jungs im Klein- und Grosskindergarten.
Bewegung, Geschicklichkeit, miteinander Kräfte messen, Spiel und Spass erleben.

SCHNUPPERLEKTION:

Montag, 18. September 2023, 17.15 bis 18.15 Uhr.
Das Piccolo-Turnjahr beginnt am 16. Oktober 2023 und dauert bis Ostern 2024.

Kosten: Fr. 80.-

Anmeldung und Auskunft:

Christine Liem 041 611 02 64
Celina Liem 079 451 86 50

MUKI-TURNEN

Das Muki-Turnjahr beginnt nach den Herbstferien, 18. Oktober 2023 und dauert bis Ostern 2024.

TURNHALLE OBERDORF

Mittwoch, 9.15 Uhr bis 10.15 Uhr

Kosten: Fr. 80.-

Anmeldung und Auskunft:

Loredana Besic 079 489 34 46

TURNHALLE BÜREN

Freitag, 8.50 bis 9.50 Uhr

Kosten: Fr 80.-

Anmeldung und Auskunft:

Hélène Odermatt 041 610 72 94

J&S TURNEN

Spiel, Sport und Spass für Mädchen und Knaben ab 10 Jahren.

TURNHALLE BÜREN

Mittwoch, 18.00 bis 19.30 Uhr

Auskunft:

Walter Niederberger 041 610 59 49, 078 836 30 77

J&S KIDS

Vielseitiges, abwechslungsreiches, polysportives Indoor und Outdoor Sportprogramm für schneebegeisterte Kids von 6 bis 8 Jahren.

TRAININGSZEITEN

Das Training findet hauptsächlich am Mittwochabend von 17.45 bis 19.00 Uhr in der Turnhalle Oberdorf statt.
Dauer: August 2023 bis Mai 2024.

Auskunft:

Janine Furger 079 838 15 88, janine.furger@scbo.ch





GEBURTSTAGE

16. AUGUST 2023 – 15. FEBRUAR 2024

80-JÄHRIG WERDEN:

Jungen-Christen Martha Allmendstrasse 1, 6382 Büren	21.10.1943
Zimmermann-Peter Ursula Riedenstrasse 23, 6370 Oberdorf	31.10.1943
Skouhus Peter Wilmatt 6, 6370 Oberdorf	30.11.1943
Mathis-Flühler Josef Liechtershalten 2, 6382 Büren	05.12.1943
Waser-Mathis Paul Werkstrasse 6, 6382 Büren	06.12.1943
Murer-Murer Peter Hostettenstrasse 6, 6370 Oberdorf	14.01.1944
Ottiger Adolf Wilmatt 4, 6370 Oberdorf	23.01.1944
Barmettler-Barmettler Helena Kirchstrasse 12, 6382 Büren	03.02.1944
Wälchli-Nick Hans Rudolf Pilatusstrasse 5, 6370 Oberdorf	13.02.1944

85-JÄHRIG WERDEN:

Wyrsh-Christen Paul Schuermattliweg 5, 6382 Büren	12.09.1938
Mathis-Christen Agnes Riedenstrasse 7, 6370 Oberdorf	30.10.1938
Keiser-Odermatt Hedwig Schwandenstrasse 42, 6382 Büren	20.11.1938
Lussi-Gut Marie Engelbergstrasse 96, 6370 Oberdorf	31.01.1939

90-JÄHRIG UND ÄLTER WERDEN:

Odermatt-Niederberger Ernst Staldifeld 2, 6370 Oberdorf	20.09.1928
Christen-Hadorn Alfred Riedenstrasse 7, 6370 Oberdorf	06.10.1928
Businger-Barmettler Walter Alters- und Pflegeheim Heimet, Ennetbürgen (Riedenstrasse 27, Oberdorf)	08.10.1929
Bünter Agnes Alterswohnheim Hungacher, Beckenried (Werkstrasse 8, Büren)	20.11.1930
Bühlmann-Bieri Adelheid Wilgass 8a, 6370 Oberdorf	25.11.1933
Villiger-Steinbeck Verena Haldenweg 8, 6382 Büren	28.11.1930
Schleiss-Lingg Josef Stadelipark, Wohn- und Pflegezentrum, Buochs (Alpenstrasse 1, Oberdorf)	02.12.1928
Amrhein-Durrer Karl Alters- und Pflegeheim Heimet, Ennetbürgen (Rossiweg 9, Büren)	03.12.1932
Huber-Hulliger Alois Ober Buoholz 1, 6382 Büren	04.12.1933
Baselgia Othmar Schwandenstrasse 1, 6382 Büren	08.01.1934
Keiser-Odermatt Walter Heimiliweg 7, 6370 Oberdorf	13.01.1933
Businger-Christen Frieda Grumelen 1, 6370 Oberdorf	01.02.1932
Businger-Barmettler Margrit Alters- und Pflegeheim Heimet, Ennetbürgen (Riedenstrasse 27, Oberdorf)	12.02.1931
Odermatt-Blättler Gertrud Bad, Dallenwilerstrasse 4, 6370 Oberdorf	15.02.1927

GEMEINDESENIORIN UND GEMEINDESENIOR

Schwester Maria Goretti Benediktinerinnenkloster, Klosterweg 4, Niederrickenbach	25.09.1926
Odermatt-Blättler Werner Bad, Dallenwilerstrasse 4, Oberdorf	02.10.1926

Jubilarinnen und Jubilare, welche ausdrücklich keine Publikation wünschen, sind hier nicht aufgeführt.



VERANSTALTUNGSKALENDER

GEMEINDE OBERDORF
16. AUGUST 2023 – 15. FEBRUAR 2024

TERMIN		VERANSTALTUNG	ORGANISATOR
So	03.09.2023	Laaanger Tisch Büren	Kapellgemeinde Büren
So	17.09.2023	Betttag / Erntedankfeier Bauernverein Oberdorf	Kapellgemeinde Büren
Do	21.09.2023	Papiersammlung	KehrichtVerwertungsVerband NW
Sa	23.09.2023	Kinderkleider- und Spielwarenbörse Stans	fmg Stans
Sa	23.09.2023	Tätsch Trio – Konzertreihe A-HORN, Maria Rickenbach	Kulturkommission Oberdorf, TMR, LDN
So	22.10.2023	Eidgenössische Wahlen (NR/SR)	Gemeinde Oberdorf
Mi	15.11.2023	Herbst-Gemeindeversammlungen	Politische Gemeinde und Schulgemeinde
So	19.11.2023	Beyrer Chiubi	Kapellgemeinde Büren
So	26.11.2023	Eidgenössische Volksabstimmung	Gemeinde Oberdorf
Mi	29.11.2023	Samichlaus-Einzug in Oberdorf	Schule Oberdorf
Do	30.11.2023	39. Samichlais lizuug Beyrä	OK Samichlais lizuug Beyrä
Fr	01.12.2023	Adventsfeier	Gemeinde Oberdorf
So	03.12.2023	Kapellgemeindeversammlung	Kapellgemeinde Büren
Sa	09.12.2023	Fränggi & Maria Gehrig – Konzertreihe A-HORN, Maria Rickenbach	Kulturkommission Oberdorf, TMR, LDN
Di	19.12.2023	Papiersammlung	KehrichtVerwertungsVerband NW
Sa	27.01.2024	Verleihung Oberdorfer Ehrenpreis	Gemeinde Oberdorf

Dieser Veranstaltungskalender ist ein Auszug aus der Webseite (Rubrik «Freizeit. Kultur/Anlässe»).

Die Daten Ihrer Veranstaltung können Sie dort selber eintragen.